

Statistisch betrachtet

Schulen in Sachsen - Ausgabe 2018



Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Allen Rechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. In einzelnen Fällen können bei der Summenbildung geringe Abweichungen entstehen, die in Abbildungen und Tabellen auf ab- bzw. aufgerundete Einzelangaben zurückzuführen sind.

Inhalt

	Seite
Einleitung	7
Allgemeinbildende Schulen	
Schüler, Schulanfänger	8
Schüler mit Migrationshintergrund	12
Wiederholer	13
Übergangsquote, Wechsler	14
Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	16
Absolventen, Abgänger	18
Lehrpersonen	20
Schulen des zweiten Bildungsweges	22
Berufsbildende Schulen	
Schüler, Schulen, Trägerschaft	24
Schularten, berufliche Bildungsgänge	26
Neuanfänger	28
Schüler mit Migrationshintergrund	30
Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	31
Absolventen, Abgänger	33
Lehrpersonen	34
Glossar	36

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Seite

Allgemeinbildende Schulen

Abb. 1	Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten	9
Abb. 2	Schüler in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 nach Schularten	9
Abb. 3	Schüler im Schuljahr 2017/18 nach Schularten sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen	10
Abb. 4	Entwicklung der Schulanfängerzahlen 2017 im Vergleich zu 2008 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	11
Abb. 5	Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Schuljahr 2017/18 nach Schularten	12
Abb. 6	Schüler mit Migrationshintergrund in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 nach Staatsangehörigkeit	12
Abb. 7	Wiederholer im Schuljahr 2017/18 nach Schularten und Geschlecht	13
Abb. 8	Wiederholerquote im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	13
Abb. 9	Übergänge der Schüler und Wechsler im Schuljahr 2017/18 nach ausgewählten Schularten	14
Abb. 10	Übergangsquote von der Grundschule in die Klassenstufe 5 der Mittel-/Oberschule bzw. des Gymnasiums im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	15
Abb. 11	Veränderung der Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2009/10 bis 2017/18 zum Basisjahr 2008/2009	16
Abb. 12	Integrierte Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2017/18 nach Schularten und Förderschwerpunkten	17
Abb. 13	Förderquote von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	17
Abb. 14	Absolventen/Abgänger und Schulanfänger in den Jahren 2008 bis 2017	18
Abb. 15	Absolventen/Abgänger nach Abschlussarten, Geschlecht und ausgewählten Jahren	18
Abb. 16	Absolventen/Abgänger 2017 nach Abschlussarten sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen	19
Abb. 17	Lehrpersonen in den Schuljahren 2008/09 und 2017/18 nach Schularten sowie Art des Beschäftigungsverhältnisses	20
Abb. 18	Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Altersgruppen und ausgewählten Schuljahren	21
Abb. 19	Durchschnittsalter der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	21

Schulen des zweiten Bildungsweges

Abb. 20	Schulen und Schüler in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 nach Schularten	23
---------	--	----

Abbildungen

Seite

Berufsbildende Schulen

Abb. 21	Schüler nach Schularten und ausgewählten Schuljahren	24
Abb. 22	Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Trägerschaft	25
Abb. 23	Schüler in der dualen Ausbildung an Berufsschulen im Schuljahr 2017/18 nach den am stärksten besetzten Berufen und Geschlecht	27
Abb. 24	Schüler an Fachschulen nach ausgewählten Berufen und Schuljahren	27
Abb. 25	Schüler an Berufsschulen im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	28
Abb. 26	Neuanfänger 2008 und 2017 nach allgemeinbildender Vorbildung	29
Abb. 27	Neuanfänger 2017 nach allgemeinbildender Vorbildung sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen	29
Abb. 28	Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Schuljahr 2017/18 nach Schularten	30
Abb. 29	Schüler mit Migrationshintergrund in den Schuljahren 2009/10 und 2017/18 nach Staatsangehörigkeit	30
Abb. 30	Veränderung der Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2009/10 bis 2017/18 zum Basisjahr 2008/09	31
Abb. 31	Schüler an berufsbildenden Förderschulen im Schuljahr 2017/18 nach Förderschwerpunkten	31
Abb. 32	Integrierte Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten und ausgewählten Schuljahren	32
Abb. 33	Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2017/18 nach Schularten sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen	32
Abb. 34	Absolventen/Abgänger nach Geschlecht, Abschlussarten und ausgewählten Jahren	33
Abb. 35	Erfolgsquote 2018 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	33
Abb. 36	Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Schularten und ausgewählten Schuljahren	34
Abb. 37	Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Geschlecht, Altersgruppen und ausgewählten Schuljahren	34
Abb. 38	Lehrpersonen im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen sowie in Sachsen in den Schuljahren 2008/2009 und 2017/2018 nach Art des Beschäftigungsverhältnisses	35

Tabellen

Seite

Allgemeinbildende Schulen

Tab. 1	Schulen im Schuljahr 2017/18 und Veränderung zu 2008/09	8
Tab. 2	Schulanfänger 2008 und 2017 nach Art der Einschulung und Geschlecht	11
Tab. 3	Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Förderquoten nach ausgewählten Schuljahren	16
Tab. 4	Veränderung der Anteile der Schulabschlüsse 2017 gegenüber 2008 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	19

Schulen des zweiten Bildungsweges

Tab. 5	Schulen im Schuljahr 2017/18 und Veränderung zu 2008/09 nach ausgewählten Merkmalen	22
--------	---	----

Berufsbildende Schulen

Tab. 6	Schulen im Schuljahr 2017/18 und Veränderung zu 2008/09 nach Schularten und ausgewählten Merkmalen	26
Tab. 7	Schüler an Berufsfachschulen im Schuljahr 2017/18 nach den am stärksten besetzten Berufen	26
Tab. 8	Schüler an berufsbildenden Förderschulen im Schuljahr 2017/18 nach den am stärksten besetzten Berufen	32

Einleitung

Schulische Bildung – Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler

Bildung ermöglicht Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft und ihren ethnischen Wurzeln die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Talente in der Gemeinschaft. Ein guter Schul- und Ausbildungsabschluss ist heute mehr denn je die Voraussetzung für eine erfolgreiche individuelle Entwicklung und die Teilhabe an der Gesellschaft.

Ziel der vorliegenden Veröffentlichung ist es, anhand ausgewählter statistischer Ergebnisse der letzten zehn Jahre einen Überblick über den Schulbereich in Sachsen zu geben. Einbezogen sind die allgemein- und berufsbildenden Schulen sowie die Schulen des zweiten Bildungsweges. Die dargestellten Ergebnisse basieren auf der amtlichen Schulstatistik. Ausführliche Erläuterungen und Definitionen enthält das Glossar.

Allgemeinbildende Schulen

Schüler, Schulanfänger

Zu den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen gehören die Grundschulen, Mittel-/Oberschulen, Gymnasien und allgemeinbildenden Förderschulen. Eine wichtige Ergänzung zum staatlichen Schulsystem sind in allen Schularten die Schulen in freier Trägerschaft. Freie Waldorfschulen sind staatlich genehmigte Ersatzschulen in freier Trägerschaft und lassen sich keiner anderen Schulart zuordnen. An den allgemeinbildenden Schulen wird die neunjährige Schulpflicht erfüllt. Hier können die Abschlüsse Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder allgemeine Hochschulreife erworben werden.

Wieder mehr Schulen in Sachsen

In Sachsen wurde im Schuljahr 2017/18 an 1 506 allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. Das waren 26 mehr als im Schuljahr 2008/09 und betraf vor allem die Mittel-/Oberschulen mit einem Anstieg von 17 (5 Prozent) sowie die Gymnasien (+21 bzw. 15 Prozent). Die Kreisfreie Stadt Dresden erfuhr die stärkste Veränderung. Hier erhöhte sich die Zahl der Schulen in diesem Zeitraum um 15. Dagegen verringerte sich die Anzahl der Schulen in den Landkreisen Mittelsachsen und Zwickau um jeweils drei. Die wenigsten Schulen gab es im Schuljahr 2013/14 mit 1 474. Seitdem ist eine Trendwende zu beobachten.

85 Prozent (1 284 Schulen) der Schulen befanden sich 2017 in öffentlicher Trägerschaft. Die Zahl der Schulen in freier Trägerschaft stieg in den letzten zehn Jahren von 156 auf 222 Schulen im allgemeinbildenden Bereich.

Tab. 1 Schulen im Schuljahr 2017/18 und Veränderung zu 2008/09

Schulart	Schulen	Klassen ¹⁾	Schulanfänger	Schüler	Abgänger/ Absolventen ²⁾	Voll- bzw. teilzeit- beschäftigte Lehrkräfte
Schuljahr 2017/18						
Grundschule	830	6 516	35 072	140 208	x	9 039
Mittel-/Oberschule	350	4 605	x	108 410	17 715	9 092
Gymnasium	164	3 130	x	97 214	10 902	8 423
Allgemeinbildende Förderschule	156	1 976	1 324	18 919	1 906	3 381
Freie Waldorfschule	6	64	219	2 039	108	167
Insgesamt	1 506	16 291	36 615	366 790	30 631	30 102
Veränderung zu 2008/09 (in Prozent)						
Grundschule	-1,4	6,2	18,4	16,8	x	1,3
Mittel-/Oberschule	5,1	23,2	x	34,6	-2,8	-5,0
Gymnasium	14,7	21,9	x	20,3	-27,1	1,1
Allgemeinbildende Förderschule	-1,9	-0,3	10,2	0,2	-23,8	3,7
Freie Waldorfschule	100	56,1	110,6	56,8	25,6	59,0
Insgesamt	1,8	12,7	18,4	21,6	-14,4	-0,3

1) ohne Sekundarstufe II an Gymnasien und Freien Waldorfschulen

2) Abgänger/Absolventen des vorhergehenden Schuljahres

Abb. 1 Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten

Gebietsstand: 1. Januar 2018

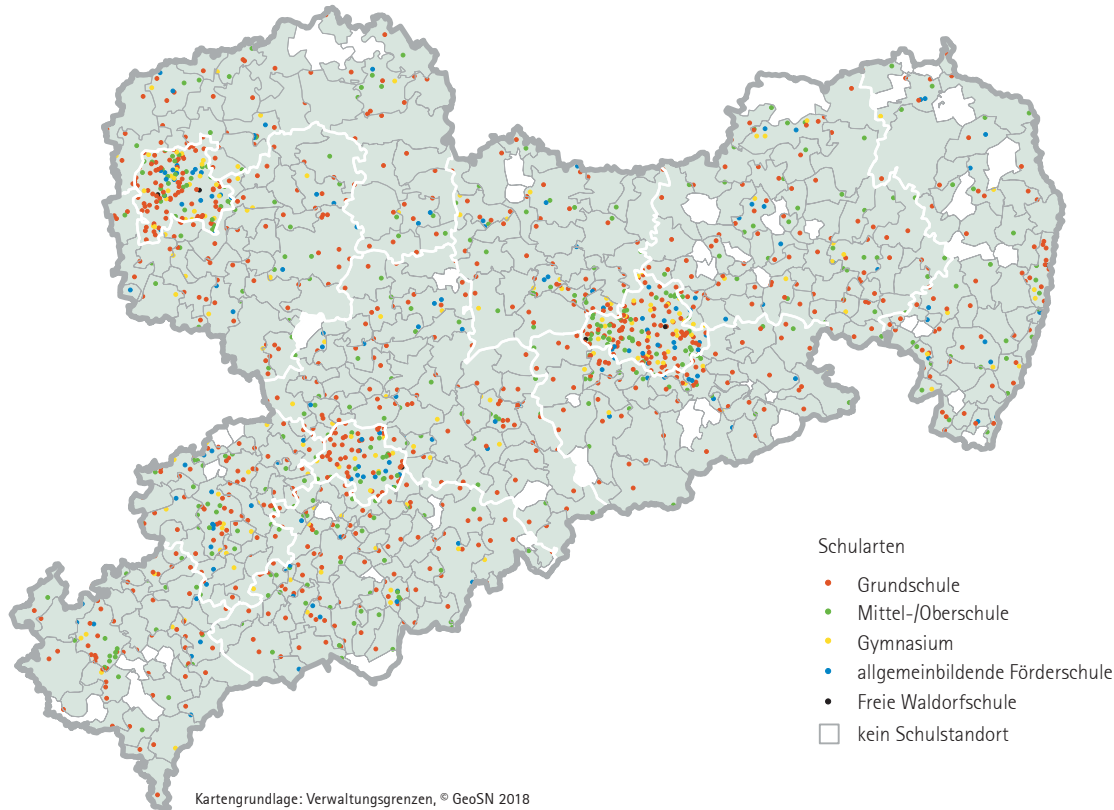
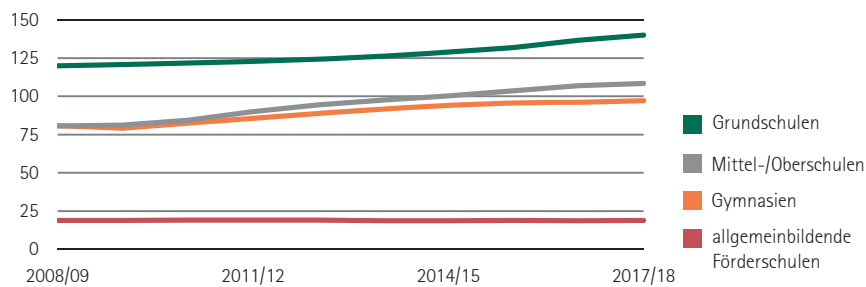


Abb. 2 Schüler in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 nach Schularten¹⁾

Tausend



Damit hat sich die Zahl der Schüler an freien Schulen seit 2008 um 80 Prozent auf 37 753 erhöht. Lernten hier im Schuljahr 2008/09 rund 7 Prozent der Schüler, waren es im Schuljahr 2017/18 10 Prozent.

Wieder mehr als 360 000 Schüler

Die Gesamtschülerzahl hat sich nach einem Rückgang bis zum Schuljahr 2009/10 wieder erhöht. Im Schuljahr 2017/18 lernten an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen

366 790 Schüler. Gegenüber 2008 stieg die Schülerzahl um ein Fünftel (65 180 Schüler) an, wobei die freien Schulen einen Zuwachs von 16 797 Schülern auswies.

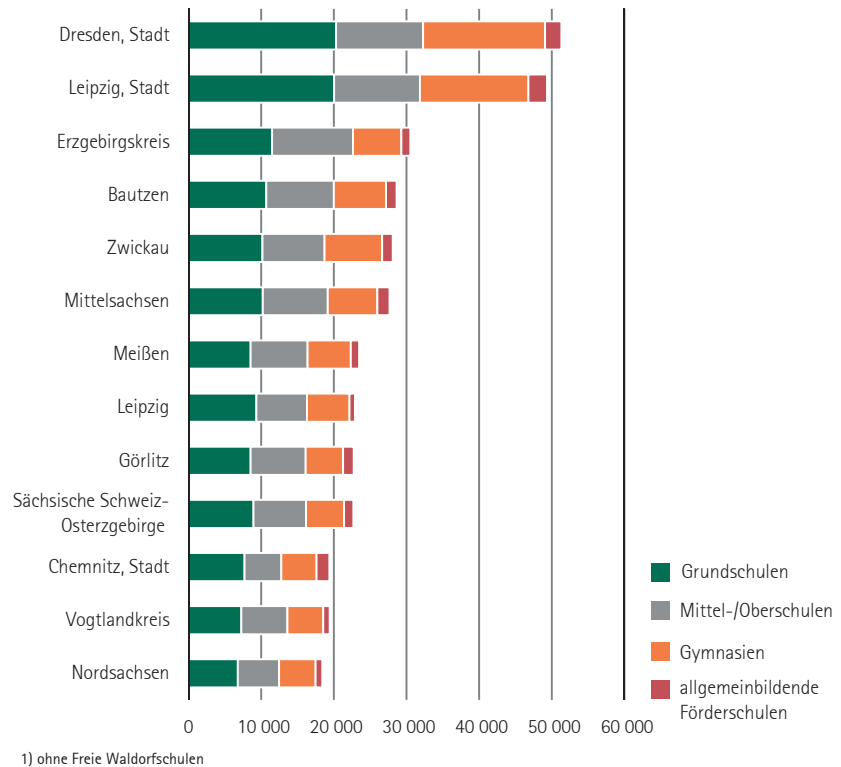
Seit dem Schuljahr 2008/09 erhöhte sich die Zahl der Schüler an den Grundschulen auf Grund des Geburtenanstiegs in Sachsen kontinuierlich. Entsprechend zeitversetzt war die Zunahme der Schülerzahl an den weiterführenden Schulen zu beobachten. An den Mittel-/Oberschulen wurde die niedrigste Schülerzahl im Schuljahr 2008/09 mit 80 540 registriert. An den Gymnasien betrug der niedrigste Stand 79 078 Schüler im Schuljahr 2009/10. Seitdem war an beiden Schularten ein kontinuierlicher Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen.

Auch an den allgemeinbildenden Förderschulen stieg die Schülerzahl seit dem Schuljahr 2013/14, wo der niedrigste Stand mit 18 551 Schülern erreicht wurde, wieder an.

Steigende Schülerzahlen in Dresden und Leipzig

Regional betrachtet entwickelten sich die Schülerzahlen sehr unterschiedlich. In den Kreisfreien Städten Dresden und Leipzig stieg die Schülerzahl am stärksten an. Dresden verzeichnete von 2008 bis 2017 einen Anstieg um mehr als 16 000 Schüler (44 Prozent). In Leipzig erhöhte sich die Schülerzahl um 43 Prozent. Auch in den Landkreisen stieg die Schülerzahl an, wenn auch weniger stark als in Dresden und Leipzig. Hier lag der Anstieg der Schülerzahl zwischen 9 und 22 Prozent. Die Mittel-/Oberschulen wiesen sachsenweit den größten Schülerzuwachs im Vergleich zu 2008/09 auf (34,6 Prozent). An den Gymnasien sind markante Zuwächse nur in den Kreisfreien Städten Dresden und Leipzig zu er-

Abb. 3 Schüler im Schuljahr 2017/18 nach Schularten¹⁾ sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen



kennen, während in den Landkreisen der Trend zur Mittel-/Oberschule geht.

Entwicklung der Schülerzahlen im Bundesvergleich

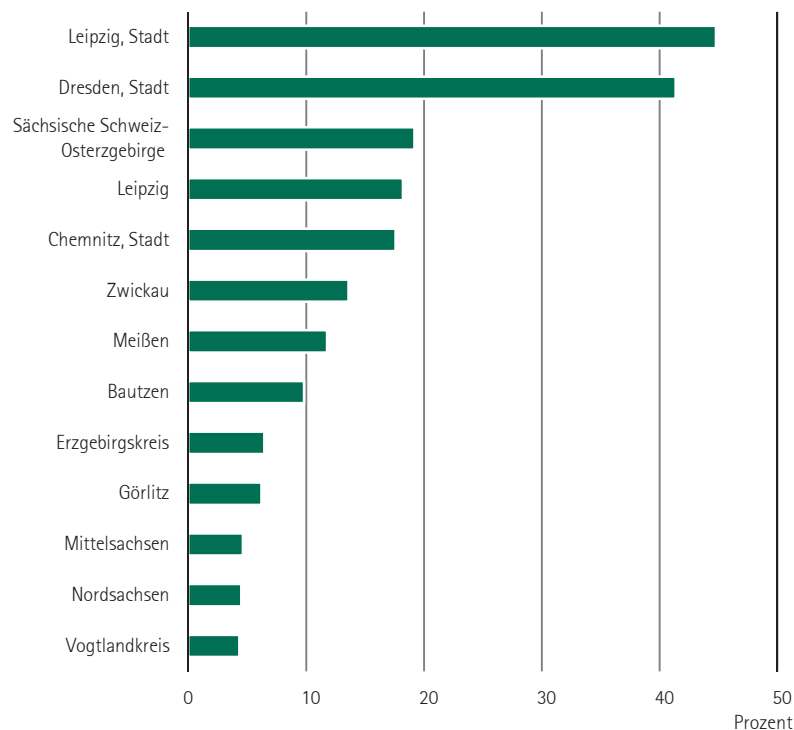
Von 2008 bis 2013 sanken die Schülerzahlen im gesamten Bundesgebiet jährlich um 1 bis 2 Prozent. Ab 2014 schwächte sich der Rückgang ab. Insgesamt verringerte sich die Schülerzahl in Deutschland bis 2017 um 7,5 Prozent. In den alten Bundesländern lag der Rückgang der Schülerzahl in den letzten

zehn Jahren zwischen 4 und 13 Prozent. Lediglich Hamburg verzeichnete einen Zuwachs von 2 Prozent. In allen neuen Ländern (ohne Berlin) erhöhte sich die Schülerzahl seit 2008 im zweistelligen Bereich. Den größten Zuwachs hatte Sachsen mit knapp 22 Prozent.

Wieder Anstieg der Schulanfängerzahl

2017 wurden 36 615 Kinder in Sachsen neu eingeschult. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 807 Schulanfänger mehr. Gegenüber 2008 ist die Schulanfängerzahl um 18,4 Prozent

Abb. 4 Entwicklung der Schulanfängerzahlen 2017 im Vergleich zu 2008 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen



gestiegen. Die wenigsten Einschulungen wurden 2001 mit 23 587 erfasst. Danach erhöhte sich die Anzahl der Einschulungen wieder und erreichte 2017 einen Höchststand.

Mit der Vollendung des sechsten Lebensjahres beginnt grundsätzlich für alle Kinder die Schulpflicht. Laut Schulgesetz werden Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden, zu Beginn des Schuljahres schulpflichtig. Mit Inkrafttreten des Schulgesetzes im August 2004 gelten auch Kinder als schulpflichtig, die bis zum 30. September des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet

haben und von den Eltern in der Schule angemeldet wurden. Außerdem besteht in besonderen Fällen die Möglichkeit einer vorzeitigen Einschulung und in Ausnahmefällen die Mög-

lichkeit der Zurückstellung vom Schulbesuch um ein Jahr.

Der überwiegende Teil der schulpflichtigen Kinder begann im Schuljahr 2017/18 seine Schullaufbahn an einer Grundschule (95,8 Prozent), 3,6 Prozent an einer der allgemeinbildenden Förderschulen und 0,6 Prozent an einer Freien Waldorfschule. 91,3 Prozent der Schulanfänger wurden 2017 fristgemäß eingeschult und 8,5 Prozent nach Zurückstellung. Zehn Jahre zuvor betrug der Anteil der Einschulungen nach Zurückstellung 4,7 Prozent. Der Anteil der vorzeitigen Einschulungen erreichte 2003 mit 2,3 Prozent seinen Höchststand. Mit Einführung der neuen Einschulungsregelung ging er bis 2017 auf 0,2 Prozent zurück.

Höchster Zuwachs an Schulanfängern im Bundesvergleich

Im gesamten Bundesgebiet zeichnet sich bei den Einschulungen eine ähnliche Entwicklung wie bei den Schülerzahlen ab. Von 2008 bis 2013 ist die Zahl der Einschulungen in Deutschland um rund 6 Prozent zurückgegangen und stieg seitdem wieder leicht an. In den Stadtstaaten und in den neuen Bundesländern wurden seit 2008 zwischen 8 und 20 Prozent mehr Kinder eingeschult, während in allen alten Flächenländern die Schulanfängerzahlen zurückgingen.

Tab. 2 Schulanfänger 2008 und 2017 nach Art der Einschulung und Geschlecht (in Prozent)

Art der Einschulung	2008		2017	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Vorzeitig	0,5	0,7	0,2	0,3
Fristgemäß	93,3	96,2	89,3	93,3
Nach Zurückstellung	6,2	3,1	10,5	6,5
Insgesamt	100	100	100	100

Schüler mit Migrationshintergrund

Mehr Schüler mit Migrationshintergrund

Im Schuljahr 2017/18 wurden an den allgemeinbildenden Schulen 34 927 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (freiwillige Angabe der Schüler/Eltern) unterrichtet. Das entsprach einem Anteil von 9,5 Prozent an der Gesamtschülerschaft der allgemeinbildenden Schulen. Seit dem Schuljahr 2008/09 hat sich die absolute Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund mehr als verdreifacht. Dabei hat sich auch der Anteil an allen Schülern fast verdreifacht.

Fast die Hälfte mit deutscher Staatsbürgerschaft

Im Schuljahr 2017/18 waren 46 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund deutsche Staatsbürger (16 033). Bemerkenswert ist hier die zeitliche Entwicklung. Im Schuljahr 2008/09 hatte lediglich reichlich ein Viertel der Schüler mit Migrationshintergrund (3 058 Schüler) die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 26,9 Prozent (9 401) besaßen die meisten der Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit die eines asiatischen Staates. Weitere 22,5 Prozent gaben eine Staatsangehörigkeit in Europa, darunter 10,2 Prozent außerhalb der Europäischen Union, an.

Abb. 5 Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Schuljahr 2017/18 nach Schularten¹⁾

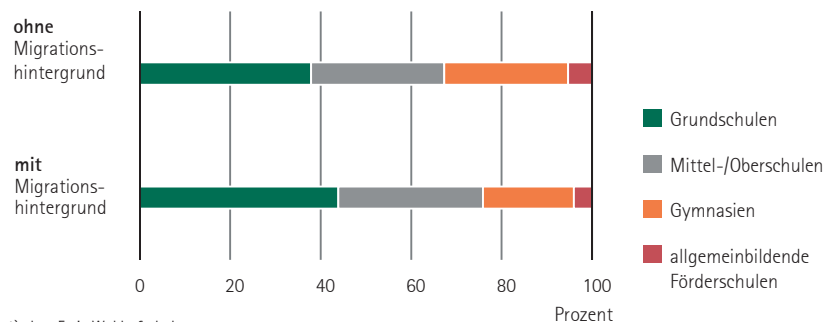
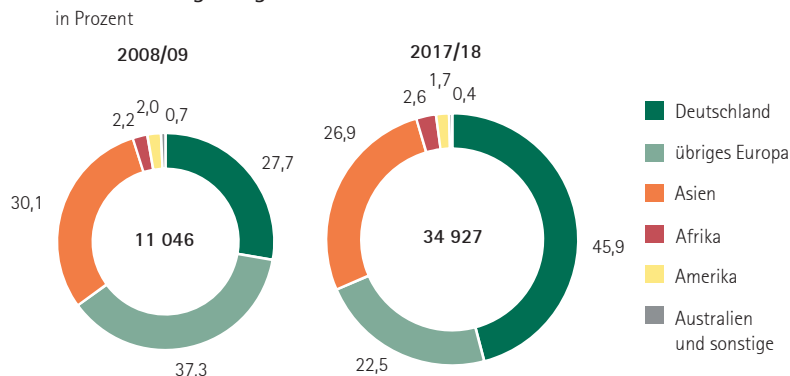


Abb. 6 Schüler mit Migrationshintergrund in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 nach Staatsangehörigkeit



Wiederholer

Leichter Anstieg der Wiederholerquote

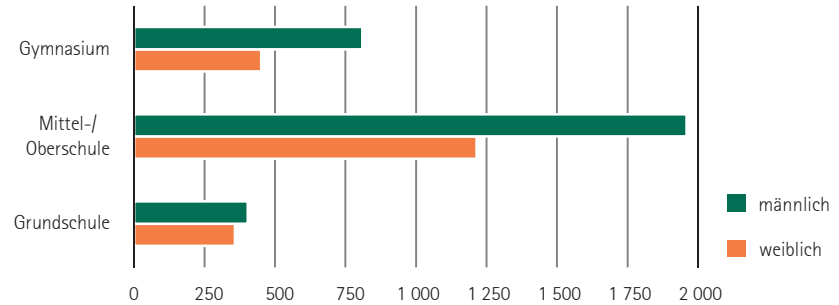
Im Schuljahr 2017/18 wiederholten 5 196 Schüler an Grundschulen (dritte und vierte Klassenstufe), Mittel-/Oberschulen sowie an Gymnasien eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe wegen Nichtversetzung oder auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Gemessen an der Gesamtschülerzahl ist der Anteil der Wiederholer seit dem Schuljahr 2008/09 um 0,1 Prozentpunkte gestiegen. Er lag im Schuljahr 2017/18 bei 1,9 Prozent. Insgesamt wiederholten mehr Jungen (2,3 Prozent) als Mädchen (1,5 Prozent) eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe. An den Mittel-/Oberschulen war der Wiederholeranteil nach wie vor mit 2,9 Prozent am höchsten. Am häufigsten haben im Schuljahr 2017/18 Jungen an den Mittel-/Oberschulen mit einer Quote von 3,4 Prozent und am seltensten Mädchen am Gymnasium mit 0,9 Prozent eine Klasse wiederholt.

Die Klassenstufe 9 besuchten 4,0 Prozent der Jungen und 3,5 Prozent der Mädchen an der Mittel-/Oberschule zweimal. Mit einer Wiederholerquote von insgesamt 1,3 Prozent an den Gymnasien war es hauptsächlich die Jahrgangsstufe 11, in der die jungen Männer (4,6 Prozent) und die jungen Frauen (2,7 Prozent) eine zweite Chance zur Leistungsverbesserung nutzten.

Höchste Wiederholerquote in Leipzig

Zwischen den einzelnen Landkreisen und Kreisfreien Städten bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede. Die Stadt Leipzig hatte seit den 1990er Jahren die mit Abstand höchste Wiederholerquote und verzeichnete im Schuljahr 2017/18 eine Quote von 2,8 Prozent. Die niedrigste Wiederholerquote im Landkreis Meißen war mit 1,5 Prozent etwa halb so hoch.

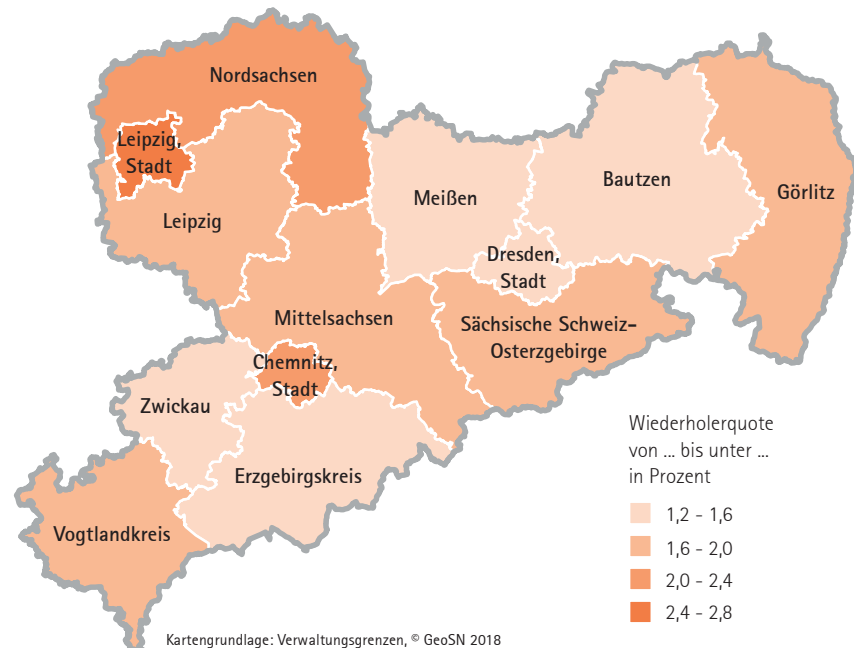
Abb. 7 Wiederholer¹⁾ im Schuljahr 2017/18 nach Schularten und Geschlecht



1) Wiederholer an Grundschulen ohne 1. und 2. Klasse

Abb. 8 Wiederholerquote im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebietsstand: 1. Januar 2018



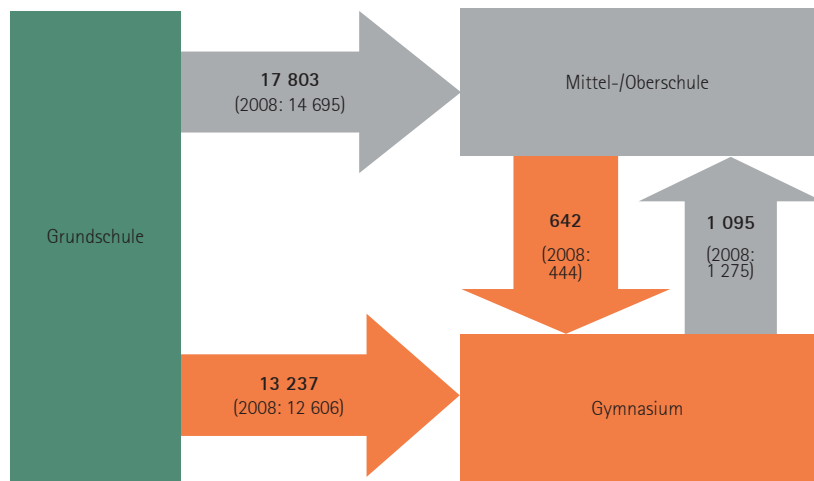
Übergangsquote, Wechsler

Leichter Anstieg der Übergangsquote von der Grundschule auf das Gymnasium

Am Ende der Grundschulzeit steht für jeden Schüler der Übergang in eine weiterführende Schule an. Nach dem Abschluss der Klassenstufe 4 wird diese Entscheidung für den weiteren Bildungsweg getroffen.

Im Schuljahr 2017/18 setzten 31 040 Schülerinnen und Schüler (ohne Förderschulen und Freie Waldorfschulen), ihre Bildungslaufbahn nach der Klassenstufe 4 an einer weiterführenden Schule in Sachsen fort. Davon besuchten 57,4 Prozent (17 803) eine Mittel-/Oberschule und 42,6 Prozent (13 237) Schüler ein Gymnasium. Ein Jahr zuvor wählten fast 60 Prozent der Schüler die Mittel-/Oberschule und reichlich 40 Prozent das Gymnasium. Die höchste Übergangsquote zum Gymnasium seit dem Schuljahr 2008/2009 wurde bei beiden Geschlechtern im Schuljahr 2009/10 mit 44 bzw. 47 Prozent registriert. Nachdem 2010 strengere Zugangsvoraussetzungen für das Gymnasium in Kraft getreten sind, nahm infolge dessen die Zahl der Übergänge zum Gymnasium ab. Seit dem Schuljahr 2017/18 wurden die Zugangsvoraussetzungen wieder gelockert, was sich in einer höheren Übergangsquote widerspiegelt. Bezüglich des Verhaltens der Geschlechter traten Unterschiede auf. 40 Prozent der Jungen und 44 Prozent der Mädchen gingen im Schuljahr 2017/18 an ein Gymnasium.

Abb. 9 Übergänge der Schüler und Wechsler im Schuljahr 2017/18 nach ausgewählten Schularten



Höchste Übergangsquote zum Gymnasium in Dresden

Bei der regionalen Betrachtung der Übergangsquoten zum Gymnasium traten besonders die Kreisfreien Städte hervor. Während in Dresden und Leipzig im Schuljahr 2017/18 die Übergangsquote über 50 Prozent lag, bildete der Erzgebirgskreis mit einer Quote von 31 Prozent das Schlusslicht.

Weniger Wechsler von der Mittel-/Oberschule aufs Gymnasium

Die Durchlässigkeit des sächsischen Bildungssystems ermöglicht den Schülern einen Wechsel ihrer Bildungslaufbahn auch zu einem späteren Zeitpunkt. Während ihrer Schulzeit an der Mittel-/Oberschule entschieden sich noch einige Schüler für den Wechsel auf ein Gymnasium. Im Schuljahr 2017/18 waren das 642 Schüler, 183 Schüler weniger als noch ein Jahr zuvor. Den Weg vom Gymnasium zur Mittel-/Oberschule gingen im gleichen Schuljahr



Bildquelle: PantherMedia / Wavebreakmedia Ltd

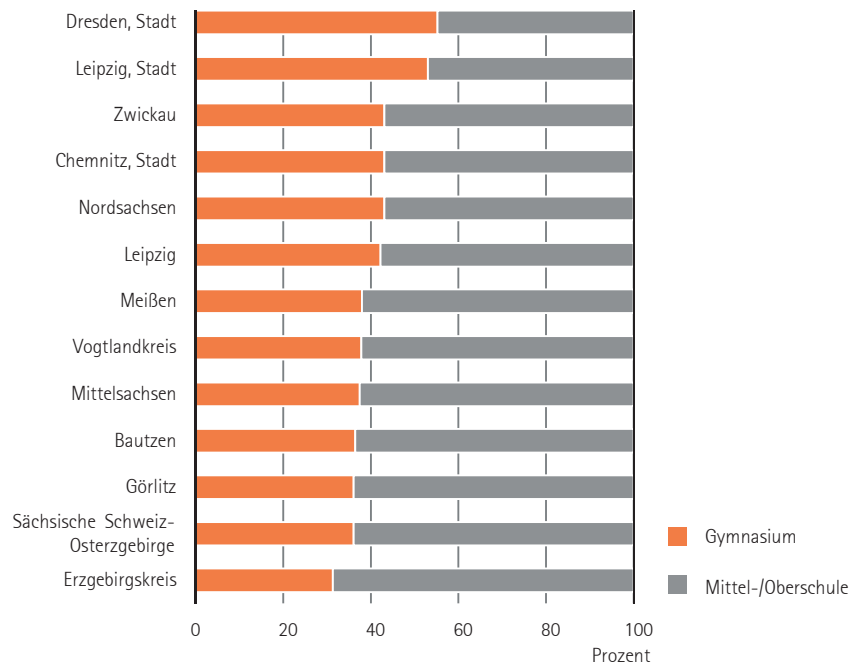
1 095 Schüler, 41 Schüler weniger als im Vorjahr. Die überwiegende Mehrheit (559 Schüler) von ihnen kam aus den Klassenstufen 9 und 10.

Auch regional betrachtet entwickelte sich die Zahl der Wechsler sehr unterschiedlich. Die meisten ehemaligen Mittel-/Oberschüler (169) wechselten in der Kreisfreien Stadt Leipzig auf das Gymnasium, im Landkreis Leipzig waren es mit 15 die wenigsten.

Interessant ist die Geschlechterverteilung der Wechsler. Bei den Mittel-/Oberschülern, die sich für den Wechsel auf ein Gymnasium entschieden, lag der Anteil der Mädchen in den letzten zehn Jahren zwischen 53 und 57 Prozent. Bei den Schülern, die den Weg vom Gymnasium zur Mittel-/Oberschule wählten, waren die Jungen mit einem Anteil zwischen 53 und 65 Prozent in der Überzahl.

Die meisten Wechsler vom Gymnasium auf die Mittel-/Oberschule hatte die Kreisfreie Stadt Leipzig mit 188 und die wenigsten der Vogtlandkreis mit 52.

Abb. 10 Übergangsquote von der Grundschule in die Klassenstufe 5 der Mittel-/Oberschule bzw. des Gymnasiums im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen



Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

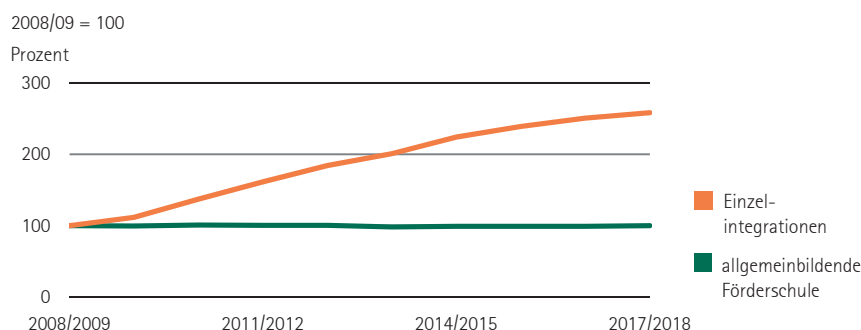
Mehr Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Im Schuljahr 2017/18 wurden an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen ins-

gesamt (einschließlich Sekundarbereich II) 28 334 Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet. Die Mehrzahl dieser Schüler (67 Prozent) besuch-

te eine allgemeinbildende Förderschule. Im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 stieg die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf in Sachsen um 25,5 Prozent bzw. 5 760 Schüler.

Abb. 11 Veränderung der Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2009/10 bis 2017/18 zum Basisjahr 2008/2009



Zahl der Einzelintegrationen gestiegen

Das sächsische Schulsystem sieht für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unter bestimmten Voraussetzungen integrativen Unterricht an einer Regelschule vor. So soll das gemeinsame Lernen gefördert werden.

9 415 Schüler (einschließlich Sekundarbereich II) wurden im Schuljahr 2017/18 an einer allgemeinbildenden Schule integrativ unterrichtet. Davon besuchte fast die Hälfte der Schüler eine Grundschule (4 490 Schüler), 42 Prozent lernten an einer Mittel-/Oberschule (931 Schüler) und 9,5 Prozent am Gymnasium (893 Schüler).

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Einzelintegrationen auf das Zweieinhalbfache erhöht, während die Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Förderschulen nach einem Rückgang um 1,7 Prozentpunkte bis zum Schuljahr 2013/14 in den letzten Jahren wieder leicht angestiegen ist.

Tab. 3 Schüler¹⁾ mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Förderquoten nach ausgewählten Schuljahren

Schuljahr	Schüler an allgemeinbildenden Schulen insgesamt	Darunter Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf			Förderquote insgesamt	Förderschulbesuchsquote	Besuchsquote für Einzelintegration
		zusammen	an allgemeinbildenden Förderschulen	an allgemeinbildenden Schulen (Einzelintegration)			
in Prozent							
2008/2009	280 857	22 519	18 875	3 644	8,0	6,7	1,3
2013/2014	317 372	25 766	18 551	7 215	8,1	5,8	2,3
2016/2017	338 455	27 632	18 678	8 954	8,2	5,5	2,6
2017/2018	344 719	28 158	18 919	9 239	8,2	5,5	2,7

Förderschwerpunkt „Lernen“ an den allgemeinbildenden Förderschulen am stärksten vertreten

Wird die Verteilung der Schüler auf die Förderschwerpunkte betrachtet, sind im Förderschwerpunkt „Lernen“ (60 Prozent) an

1) Primarbereich und Sekundarbereich I (Klassenstufen 1 bis 10)

den allgemeinbildenden Förderschulen mit Abstand die meisten Schüler vertreten. Der Anteil des stark besetzten Förderschwerpunktes ist seit dem Schuljahr 2008/09 relativ konstant geblieben. Der Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ nahm mit 22 Prozent den zweiten Platz ein.

Bei den Einzelintegrationen lag der Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ mit 44 Prozent an der Spitze. Dieser Anteil hat sich in den letzten zehn Jahren um 11 Prozentpunkte erhöht. Bei 28 Prozent der integrierten Schüler war die „Sprache“ Förderschwerpunkt.

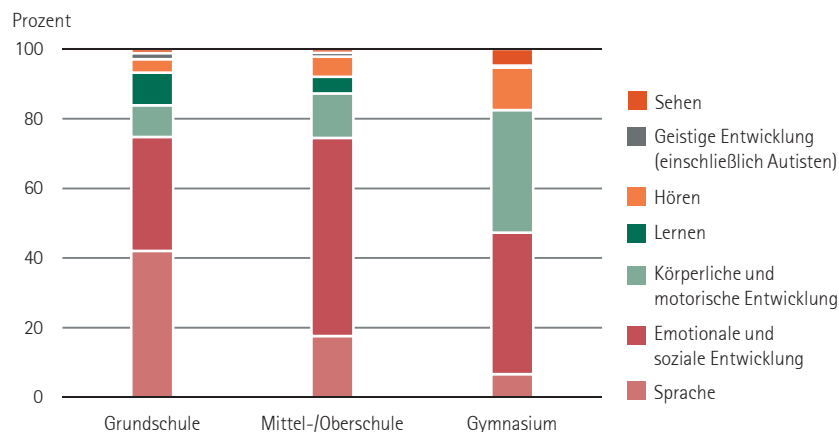
Stärkster Rückgang der Schüler an allgemeinbildenden Förderschulen im Landkreis Leipzig

Den stärksten Rückgang bei der Schülerzahl an allgemeinbildenden Förderschulen im Vergleich des Schuljahres 2017/18 mit dem Schuljahr 2008/09 verzeichnete der Landkreis Leipzig mit knapp 8,4 Prozent. Dagegen hatte der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Schuljahr 2017/18 8,9 Prozent mehr Schüler an Förderschulen als 2008/09.

Bezogen auf die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Primar- und Sekundarbereich I zusammen, ergab sich in den letzten zehn Jahren ein gleichbleibender Anteil an allen Schülern. Dabei treten bei der Förderquote nach wie vor regionale Unterschiede auf. Am höchsten lag die Förderquote im Schuljahr 2017/18 mit 13 Prozent in der Stadt Chemnitz. Die niedrigste Förderquote mit 6,2 Prozent in der Stadt Dresden war nicht einmal halb so hoch.

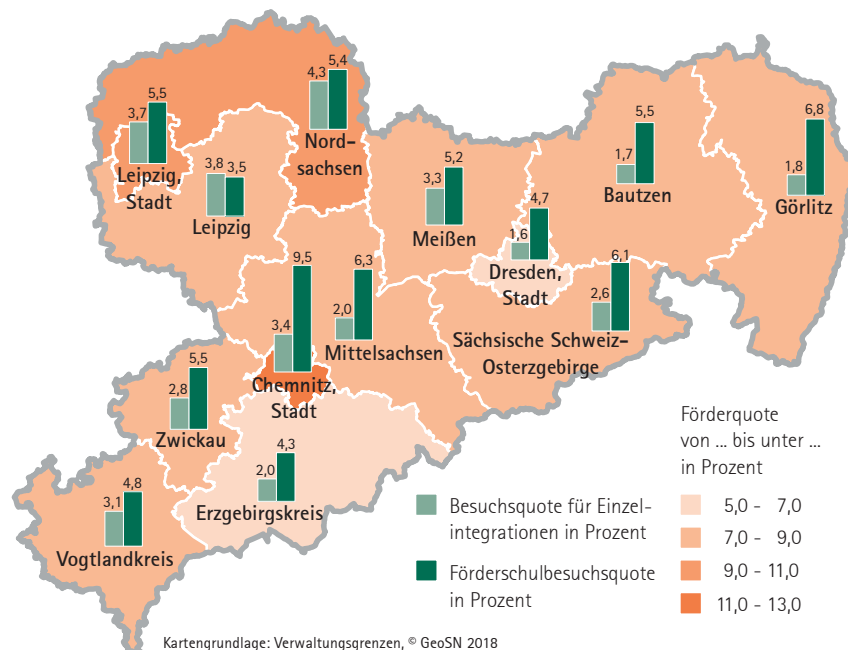
Den größten Zuwachs der Einzelintegrationen an den allgemeinbildenden Schulen verzeichnete der Landkreis Zwickau mit einer Steigerung auf das Vierfache.

Abb. 12 Integrierte Schüler¹⁾ mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2017/18 nach Schularten und Förderschwerpunkten



1) einschließlich Sekundarstufe II

Abb. 13 Förderquote von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen Gebietsstand: 1. Januar 2018



Kartengrundlage: Verwaltungsgrenzen, © GeoSN 2018

Absolventen, Abgänger

Wieder mehr Absolventen/Abgänger

2017 verließen in Sachsen 30 631 Schüler die allgemeinbildenden Schulen. Das waren 953 mehr als im Vorjahr, aber immer noch 5 140 weniger als 2008.

Von 1995 bis 2008 überstieg die Zahl der Schulentlassenen die der Schulanfänger. 2009 gab es erstmals wieder weniger Schulentlassene als Abc-Schützen.

Sinkender Anteil an Abiturienten

In den letzten zehn Jahren veränderte sich nicht nur die Anzahl der Absolventen und Abgänger sondern auch die Struktur bezüglich der erreichten Abschlüsse. 2017 beendeten die Hälfte (50 Prozent bzw. 15 335) aller Schulentlassenen die Schule mit einem Realschulabschluss. 33 Prozent bzw. 10 134 ehemalige Schüler erhielten die allgemeine Hochschulreife. 9 Prozent schlossen die allgemeinbildende Schule mit einem Hauptschulabschluss (2 596) ab und 8 Prozent gingen ohne Hauptschulabschluss (2 566) von der Schule. Im Vergleich zu 2008 kam es zu Verschiebungen der Anteile mit Realschulabschluss und allgemeiner Hochschulreife. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife verringerte sich seit 2008 um 5 Prozentpunkte auf 33 Prozent. Der Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss erhöhte sich dagegen um 5 Prozentpunkte. Der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss und der Abgänger ohne Hauptschulabschluss hat sich seit 2008 nicht verändert.

Abb.14 Absolventen/Abgänger und Schulanfänger in den Jahren 2008 bis 2017

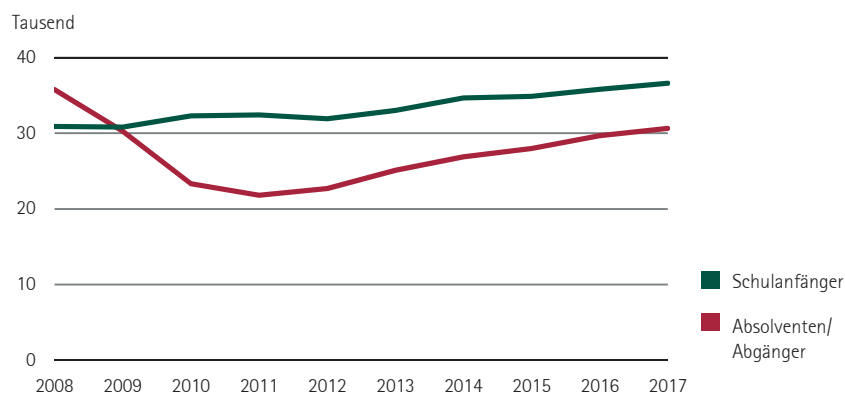
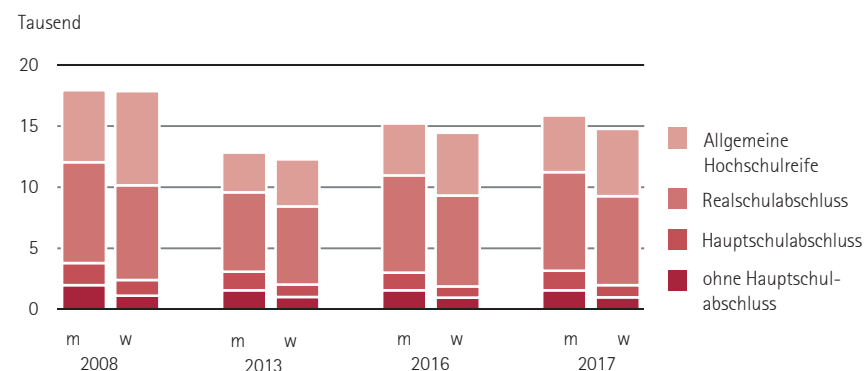


Abb. 15 Absolventen/Abgänger nach Abschlussarten, Geschlecht und ausgewählten Jahren



Höherer Anteil mit allgemeiner Hochschulreife bei jungen Frauen

Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife sank geschlechterübergreifend. 2017 lag dabei der Anteil der Frauen 9 Prozentpunkte über dem der Männer. Bei den Absolventen mit Realschulabschluss war hingegen der Anteil bei den jungen Männern um 5 Prozentpunkte höher.

Regionale Unterschiede bei erreichten Abschlüssen

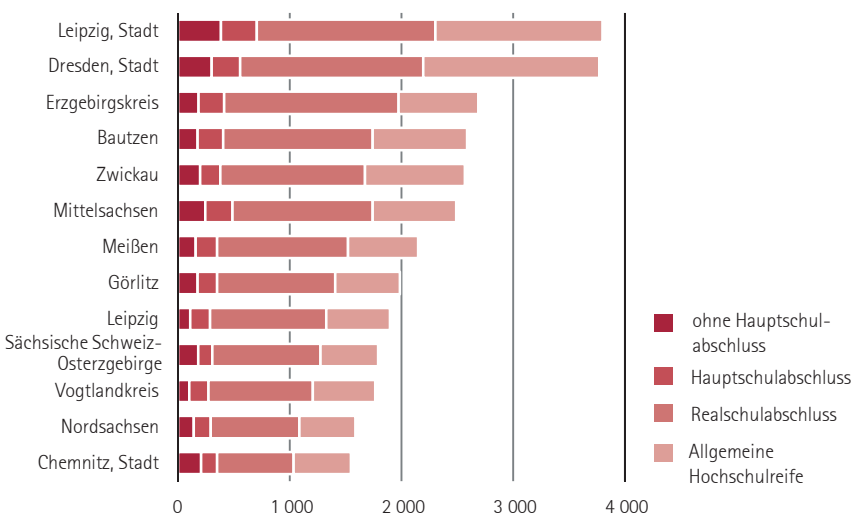
Betrachtet man die einzelnen sächsischen Kreisfreien Städte und Landkreise sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Der Erzgebirgskreis hatte 2017 mit 58 Prozent den höchsten Anteil an Realschulabschlüssen. Die meisten Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife waren in Dresden (1 575) zu finden. Deren Anteil lag 2017 bei 42 Prozent.

Anteil der Realschulabschlüsse in Sachsen deutlich höher als bundesweit

2017 betrug der Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss im gesamten Bundesgebiet an allgemeinbildenden Schulen 43 Prozent. Sachsen lag um 7 Prozentpunkte darüber.

Während 35 Prozent der Absolventen in Deutschland die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife erhielten, waren es in Sachsen 33 Prozent. 16 Prozent der Absolventen im Bundesgebiet beendeten die Schule mit dem Hauptschulabschluss, in Sachsen waren es 7 Prozentpunkte weniger. Ohne einen Hauptschulabschluss verließen 6,3 Prozent der Schüler die allgemeinbildende Schule in Deutschland, in Sachsen 8,4 Prozent.

Abb. 16 Absolventen/Abgänger 2017 nach Abschlussarten sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen



Tab. 4 Veränderung der Anteile der Schulabschlüsse 2017 gegenüber 2008 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen (in Prozentpunkten)

Landkreis	Allgemeine Hochschulreife	Realschulabschluss	Hauptschulabschluss	Ohne Hauptschulabschluss
Leipzig, Stadt	-1,9	3,8	-0,3	-1,6
Dresden, Stadt	-1,9	2,2	-0,0	-0,3
Zwickau	-2,7	3,0	0,2	-0,5
Görlitz	-4,1	5,0	-0,3	-0,6
Bautzen	-4,1	5,7	0,1	-1,8
Erzgebirgskreis	-5,9	5,5	0,2	0,2
Nordsachsen	-6,4	9,1	-1,3	-1,4
Mittelsachsen	-6,9	5,5	0,3	1,1
Leipzig	-7,5	10,9	-2,4	-1,1
Vogtlandkreis	-7,8	6,2	3,0	-1,5
Meißen	-8,1	9,1	-0,8	-0,2
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	-8,3	9,5	-1,6	0,4
Chemnitz, Stadt	-8,4	2,9	2,3	3,2

Lehrpersonen

Anstieg der Lehrerzahl seit 2012

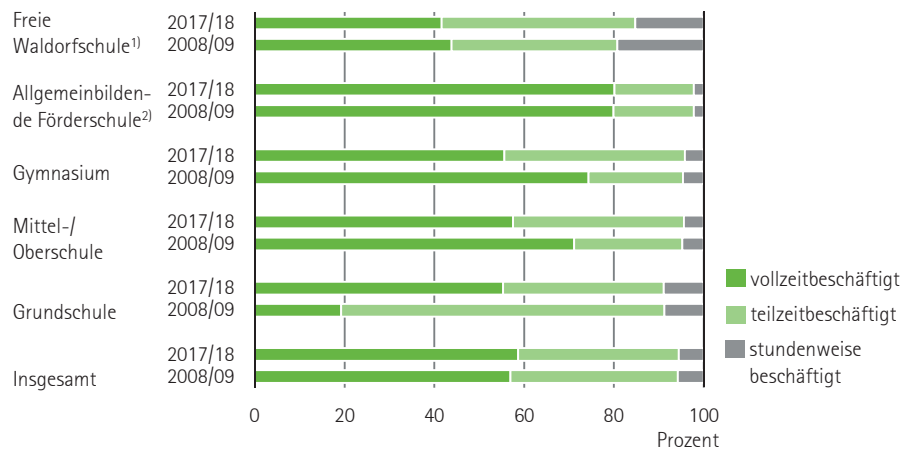
Im Schuljahr 2017/18 arbeiteten 30 102 voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen an den allgemeinbildenden Schulen. Das waren fast genauso viele wie im Schuljahr 2008/09 und reichlich 2 Prozent mehr als im Schuljahr 2016/17. Bis zum Schuljahr 2012/13 ging die Zahl der Lehrer auf 28 000 zurück und steigt seitdem wieder kontinuierlich an. 62 Prozent der Lehrer waren im Schuljahr 2017/18 vollzeitbeschäftigt, 0,7 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und 1,7 Prozentpunkte mehr als 2008/09.

Mehr jüngere Lehrer

Die Alters- und Geschlechterstruktur der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen war in den einzelnen Schularten unterschiedlich. 78,4 Prozent der Lehrpersonen an allgemeinbildenden Schulen waren Frauen. Dabei hatten die Grundschulen mit 91,4 Prozent den höchsten Frauenanteil.

Im Schuljahr 2017/18 waren 15 Prozent (4 596) der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen unter 35 Jahre alt. Damit hat sich der Anteil dieser jungen Lehrer seit 2008 verdreifacht. Im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 gab es im Schuljahr 2017/18 rund 650 Lehrer im Alter von unter 35 Jahren mehr. 37 Prozent aller Lehrer im Schuljahr 2017/18 war 55 Jahre und älter. Unter ihnen waren 43 Prozent (über 4 700 Lehrer) 60 Jahre und älter.

Abb. 17 Lehrpersonen in den Schuljahren 2008/09 und 2017/18 nach Schularten sowie Art des Beschäftigungsverhältnisses



- 1) ohne Lehrpersonen, die ausschließlich in Förderschulklassen an Freien Waldorfschulen unterrichten
 2) einschl. Lehrpersonen, die ausschließlich in Förderschulklassen an Freien Waldorfschulen unterrichten

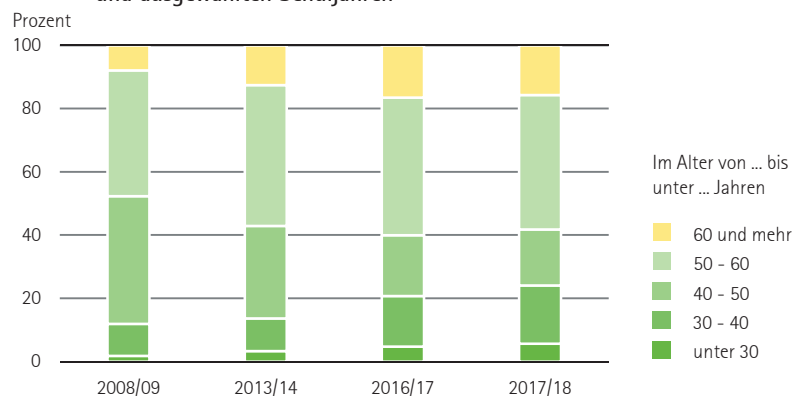
Lehrer an Mittel-/Oberschulen am ältesten

Im Schuljahr 2017/18 waren an den sächsischen Mittel-/Oberschulen 42 Prozent der Lehrer 55 Jahre und älter und nur 13,5 Prozent unter 35 Jahre alt. Der niedrigste Anteil der Lehrer über 55 Jahre unterrichtete an den Freien Waldorfschulen (23 Prozent). Den höchsten Anteil der Lehrer unter 35 Jahren hatten die Grundschulen mit 18 Prozent.

Seit 2016 sinkendes Durchschnittsalter

Im Schuljahr 2017/18 betrug das Durchschnittsalter der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen 48,8 Jahre. Im Schuljahr 2008/09 war das Durchschnittsalter genauso hoch. In den Jahren dazwischen war es angestiegen. Im Schuljahr 2014/15 erreichte es mit 49,9 Jahren einen Höchststand und ist seit dem Schuljahr 2015/16 wieder rückläufig.

Abb. 18 Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Altersgruppen und ausgewählten Schuljahren

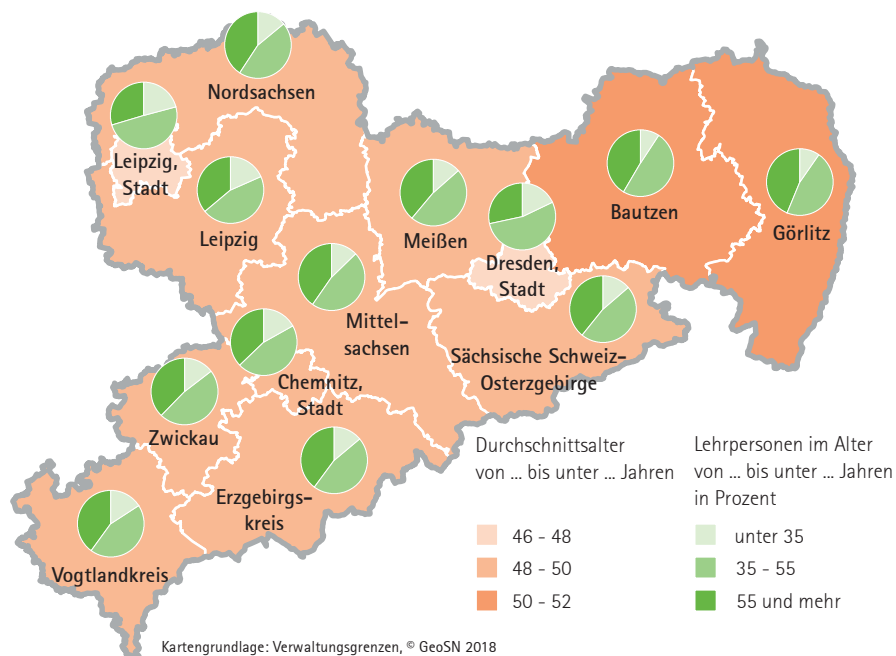


Stadt Leipzig mit den jüngsten Lehrern

Bei der Betrachtung auf Kreisebene fällt eine Überalterung der Lehrer in den Landkreisen auf. Der Lehreranteil in der Altersgruppe der über 55-Jährigen war in den Kreisfreien Städten Dresden (28,4 Prozent) und Leipzig (29,7 Prozent) deutlich geringer als in den Landkreisen. Die Stadt Leipzig hatte mit 21 Prozent die meisten jungen Lehrer unter 35 Jahre, der Landkreis Bautzen mit 9 Prozent die wenigsten.

Abb. 19 Durchschnittsalter der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebietsstand: 1. Januar 2018



Kartengrundlage: Verwaltungsgrenzen, © GeoSN 2018

Schulen des zweiten Bildungsweges

Nicht mehr schulpflichtige Jugendliche und Erwachsene können für den Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses Schulen des zweiten Bildungsweges besuchen. Dafür bieten Abendmittel-/oberschulen und Abendgymnasien berufsbegleitend Bildungsgänge an. Das Kolleg ist ein Gymnasium besonderer Art, an dem Erwachsene, die bereits im Berufsleben gestanden haben, in dreijährigem Vollzeitunterricht die allgemeine Hochschulreife erwerben.

Leichter Anstieg der Schülerzahl

2 217 erwachsene Schüler lernten im Schuljahr 2017/18 an einer Abendmittel-/oberschule, einem Abendgymnasium oder einem Kolleg. Das waren 25 Schüler bzw. ein Prozent mehr als im vorangegangenen Schuljahr und 18,5 Prozent weniger als im Schuljahr 2008/09. Die Schülerzahl an den Schulen des zweiten Bildungsweges erreichte im Schuljahr 2005/06 mit 2 939 ihren Höchststand und ging bis zum Schuljahr 2015/16 kontinuierlich zurück. Seitdem ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Der Schülerrückgang seit 2008 betraf alle Schularten. Besonders stark war er mit 50,5 Prozent an den Abendgymnasien.

Die Schüler an den Schulen des zweiten Bildungsweges waren im Alter zwischen 16 und 57 Jahren. Das Durchschnittsalter der Schüler an den Abendmittel-/oberschulen betrug 21,6 Jahre, an den Abendgymnasien 25,6 und an den Kollegs 22,8 Jahre.

Tab. 5 Schulen im Schuljahr 2017/18 und Veränderung zu 2008/09 nach ausgewählten Merkmalen

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler	Abgänger/ Absolventen ¹⁾	Voll- bzw. teilzeit- beschäftigte Lehrkräfte
Schuljahr 2017/18					
Abendmittel-/ -oberschule	3	39	960	216	26
Abendgymnasium	3	8	361	68	46
Kolleg	4	26	896	114	85
Insgesamt	10	73	2 217	398	157
Veränderung zu 2008/09 (in Prozent)					
Abendmittel-/ -oberschule	-	-18,8	-10,2	-37,0	-45,8
Abendgymnasium	-	-38,5	-50,5	-57,0	-24,6
Kolleg	-	30,0	-2,9	-38,0	-10,5
Insgesamt	0,0	-9,9	-18,5	-41,9	-23,0

1) Absolventen und Abgänger des vorhergehenden Schuljahres



Bildquelle: PantherMedia / Andriy Popov

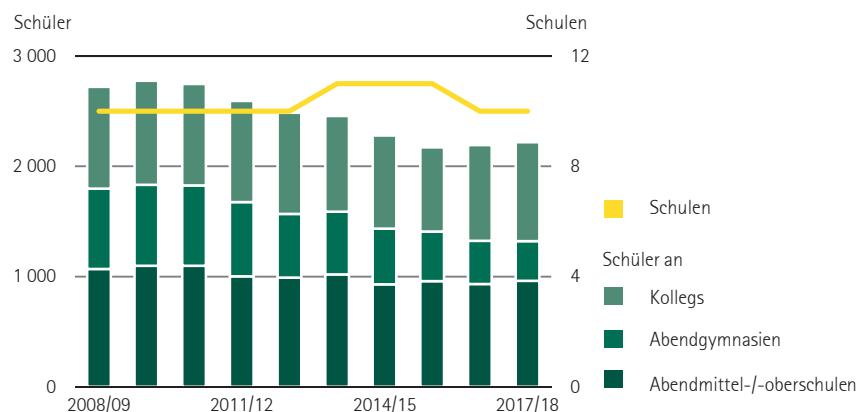
Sinkender Frauenanteil

Im Schuljahr 2017/18 lag der Frauenanteil an den Schülern des zweiten Bildungsweges bei 38 Prozent. Das ist der niedrigste Anteil seit 2008/09 (49 Prozent). An den Abendmittel-/oberschulen sank der Frauenanteil seit diesem Zeitraum um 14,4 Prozentpunkte, so dass hier 2017/18 nur ein Drittel aller Schüler weiblich waren. An den Abendgymnasien und an den Kollegs lag der Frauenanteil bei etwas über 40 Prozent.

Fast die Hälfte der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife

Im Sommer 2017 beendeten 398 Schüler erfolgreich die Ausbildung an den Schulen des zweiten Bildungsweges. Von ihnen erhielten 87 den Hauptschulabschluss, 129 den Realschulabschluss und 182 die allgemeine Hochschulreife. Im Vergleich zu 2008 ging die Zahl der Absolventen um 42 Prozent zurück. Ihren Höchststand erreichte sie im Schuljahr 2007/08 mit 732 Absolventen, seitdem nahm sie kontinuierlich ab. Den größten Rückgang gegenüber 2008 verzeichneten die weiblichen

Abb. 20 Schulen und Schüler in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 nach Schularten



Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (-61 Prozent).

Ein Viertel weniger Lehrer an den Abendgymnasien

Im Schuljahr 2017/18 unterrichteten an den Schulen des zweiten Bildungsweges 157 voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen.

Davon waren 69 Prozent Frauen. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09 ist die Zahl der Lehrpersonen um 23 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang betraf alle Schularten. Am stärksten waren die Abendmittel-/oberschulen mit einem Rückgang um 46 Prozent betroffen.

Berufsbildende Schulen

Schüler, Schulen, Trägerschaft

Das berufsbildende Schulsystem im Freistaat Sachsen besteht aus drei Hauptsäulen. Die berufsqualifizierende Ausbildung findet an den Berufsschulen und Berufsfachschulen statt. Die Beruflichen Gymnasien und Fachoberschulen bieten studienqualifizierende Bildungsgänge an. Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung gibt es an den Fachschulen. An den öffentlichen und freien berufsbildenden Schulen erfüllen die Jugendlichen ihre 3-jährige Berufsschulpflicht. Je nach Vorbildung der jungen Erwachsenen und angestrebtem Berufsabschluss führt der Bildungsweg zu einer Ausbildung im dualen System, zu einer vollzeitschulischen Einrichtung, zum Übergangssystem oder zu Einrichtungen für die berufliche Weiterbildung.

In den Daten zu den berufsbildenden Schulen sind i. d. R. die berufsbildenden Förderschulen stets integriert.

Wieder mehr Schüler an berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 2017/18 wurden in Sachsen an den 254 berufsbildenden Schulen insgesamt 102 242 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das waren 1 220 Schüler (1,2 Prozent) mehr als im vorhergehenden Schuljahr (101 022). Zum Schuljahr 2008/09 (148 974) sank die Schülerzahl um 46 732 bzw. 31 Prozent. Der seit dem Schuljahr 2005/06 demografisch bedingte Rückgang der Schülerzahl hielt bis zum Schuljahr 2015/16 an. Seitdem ist wieder ein leichter Anstieg der Schülerzahl zu beobachten. Die berufsbildende Schullandschaft veränderte sich in den letzten zehn Jahren sowohl hinsichtlich der Anzahl der berufsbildenden Einrichtungen als auch in

Abb. 21 Schüler nach Schularten und ausgewählten Schuljahren

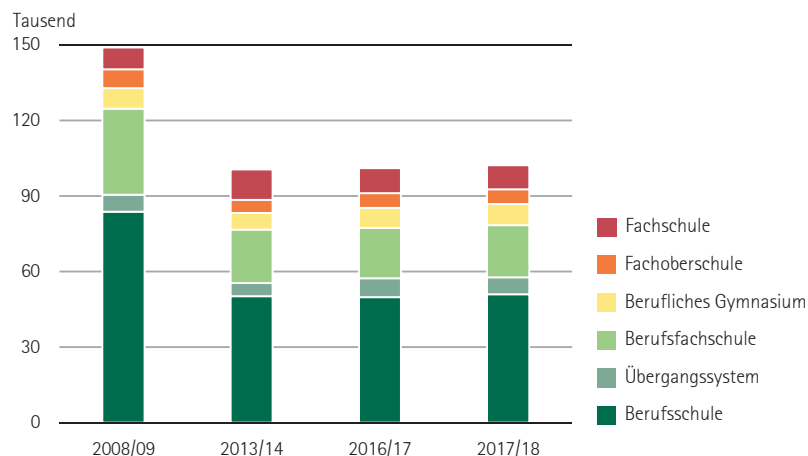
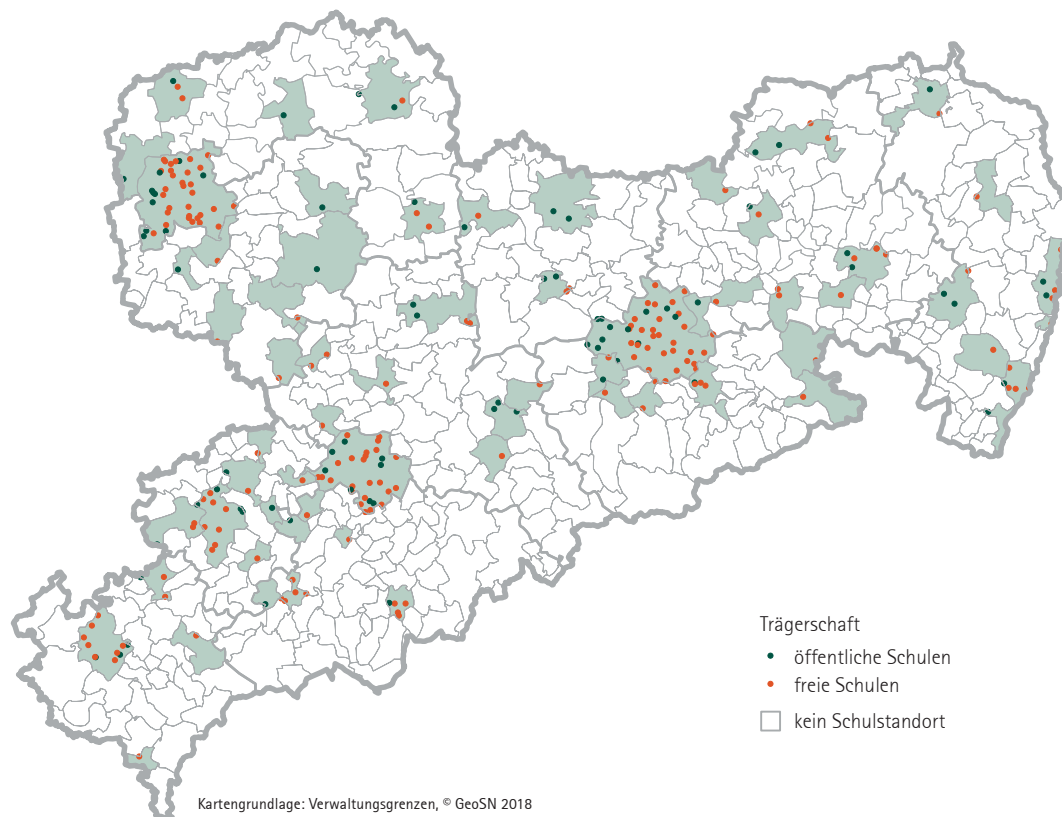


Abb. 22 Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Trägerschaft

Gebietsstand: 1. Januar 2018



Bezug auf die Schulträgerschaften. Die Zahl der berufsbildenden Schulen verringerte sich seit dem Schuljahr 2008/09 um 40 Einrichtungen bzw. 13,6 Prozent. Im Schuljahr 2008/09 waren im berufsbildenden Schulwesen noch ein Drittel aller Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft. Dieses Verhältnis veränderte sich jedoch zugunsten der freien Träger. Im

Schuljahr 2017/18 befanden sich 69 Prozent der Einrichtungen in freier Trägerschaft. Bei der Schülerschaft war das Verhältnis genau umgekehrt.

Knapp 71 Prozent aller Schüler an berufsbildenden Schulen lernten an den 78 öffentlichen Einrichtungen. Etwa 29 Prozent der jungen Erwachsenen qualifizierten sich an den

176 Schulen in freier Trägerschaft.

Im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 verringerte sich die Anzahl der Schüler an den öffentlichen Schulen um 35 Prozent auf derzeit 72 281. An den Schulen in freier Trägerschaft sank die Zahl der Jugendlichen in diesem Zeitraum um mehr als ein Fünftel (21 Prozent) von 37 826 auf 29 961.

Schularten, berufliche Bildungsgänge

Fast die Hälfte aller Schüler lernen an Berufsschulen

50 947 Schüler, fast die Hälfte aller Schüler an berufsbildenden Schulen, erhielten im Schuljahr 2017/18 den theoretischen Unterricht ihrer dualen Ausbildung an Berufsschulen. Das waren insgesamt 1 117 bzw. 2,2 Prozent mehr

Schüler als im Vorjahr, aber fast 33 000 bzw. 39 Prozent weniger als im Schuljahr 2008/09. 83 Berufsschulen waren im Schuljahr 2017/18 in öffentlicher und 23 Berufsschulen in freier Trägerschaft, während es 2008/09 noch 107 und 27 waren. 49 770 Schüler an den Berufsschulen hatten einen Ausbildungsvertrag mit

einem Betrieb, 870 waren Umschüler und 307 erfüllten lediglich ihre Berufsschulpflicht. Diese Schulart wurde zu fast zwei Drittel von jungen Männern (66 Prozent) und zu knapp einem Drittel von jungen Frauen besucht. Die Favoriten bei der Berufswahl waren bei den jungen Männern Kraftfahrzeugmechatroniker und bei den jungen Frauen Kauffrau für Büromanagement.

20 Prozent bzw. 20 713 der jungen Erwachsenen hatten sich im Schuljahr 2017/18 für eine Ausbildung an der Berufsfachschule entschieden. Der Rückgang der Schülerzahl an Berufsfachschulen zum Schuljahr 2008/09 betrug 39 Prozent. Noch weniger Schüler wurden im Schuljahr 2015/16 mit dem Tiefstand 19 642 registriert. Seitdem steigt die Schülerzahl wieder kontinuierlich an.

6 766 Schüler befanden sich 2017/18 im Übergangssystem (Berufsvorbereitungsjahr, -grundbildungsjahr oder andere berufsvorbereitende Maßnahmen), das waren fast genauso viele wie im Schuljahr 2008/2009. Zwischenzeitlich war die Schülerzahl im Übergangssystem einigen Schwankungen unterworfen. Die

Tab. 7 Schüler an Berufsfachschulen im Schuljahr 2017/18 nach den am stärksten besetzten Berufen

Beruf	Anzahl
Altenpfleger	4 526
Staatlich geprüfter Sozialassistent	3 921
Gesundheits- und Krankenpfleger	3 305
Physiotherapeut	1 888
Staatlich geprüfter Krankenpflegehelfer	1 697

Tab. 6 Schulen im Schuljahr 2017/18 und Veränderung zu 2008/09 nach Schularten und ausgewählten Merkmalen

Schulart	Schulen ¹⁾	Klassen ²⁾	Schüler	Darunter Neu- anfänger	Absolventen/ Abgänger ³⁾	Voll- bzw. teilzeit- beschäftigte Lehrkräfte ⁴⁾
Schuljahr 2017/18						
Berufsschule	106	2 726	50 947	18 634	14 281	2 116
Übergangssystem	190	487	6 766	6 215	6 263	548
Berufsfachschule	161	1 165	20 713	9 271	6 310	1 366
Berufliches Gymnasium	50	141	8 349	3 217	2 328	884
Fachoberschule	58	316	5 946	3 252	2 398	413
Fachschule	99	547	9 521	3 333	3 362	681
Insgesamt	254	5 382	102 242	43 922	34 942	6 008
Veränderung zu 2008/09 (in Prozent)						
Berufsschule	-20,9	-37,1	-39,2	-26,2	-47,6	-25,5
Übergangssystem	-5,5	2,7	0,0	-5,6	-24,2	17,1
Berufsfachschule	-30,6	-34,3	-39,4	-30,0	-54,2	-31,8
Berufliches Gymnasium	-3,8	23,7	3,4	31,2	-23,5	11,1
Fachoberschule	-22,7	-13,7	-20,7	-30,6	-39,5	-11,8
Fachschule	8,8	24,6	10,1	-7,8	42,7	44,9
Insgesamt	-13,6	-28,2	-31,4	-21,3	-40,5	-14,7

1) Insgesamt = Schulen im verwaltungsrechtlichen Sinn (Einrichtungen); Aufgliederung nach Schularten = Schulen im Sinne der eingerichteten Schularten (Mehrfachzählungen möglich)

2) ohne Kurse an beruflichen Gymnasien

3) Absolventen/Abgänger des vorhergehenden Schuljahres

4) einschließlich Lehrpersonen ohne Unterricht

Abb. 23 Schüler in der dualen Ausbildung an Berufsschulen im Schuljahr 2017/18 nach den am stärksten besetzten Berufen und Geschlecht

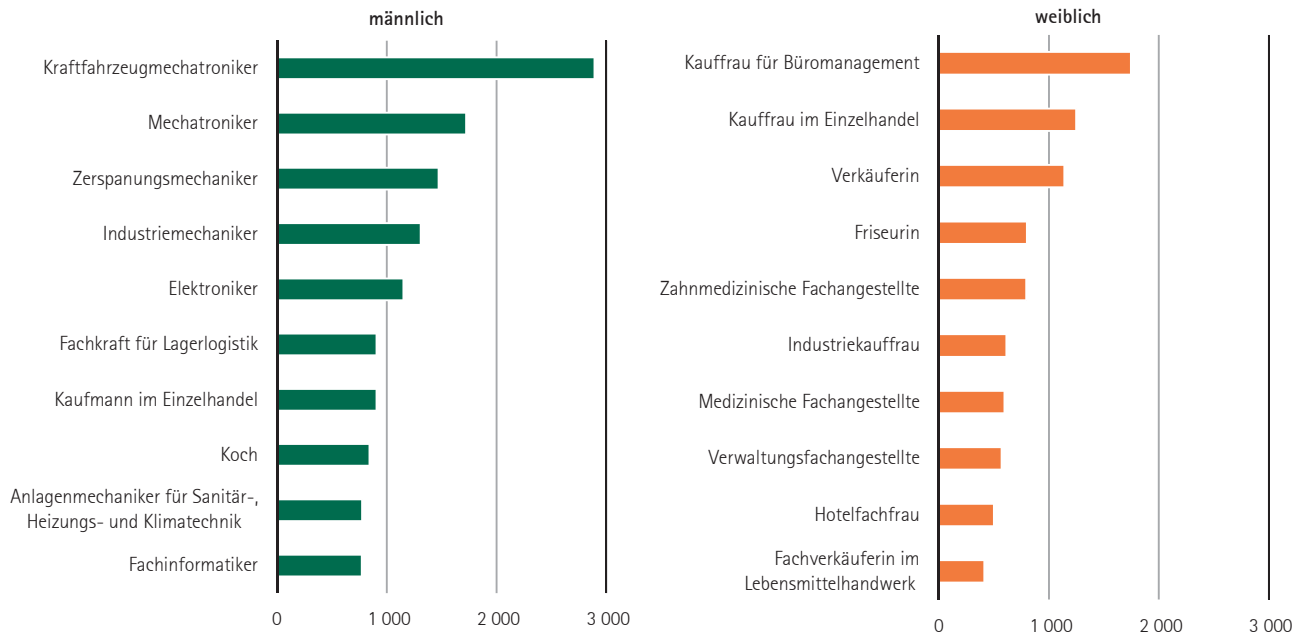
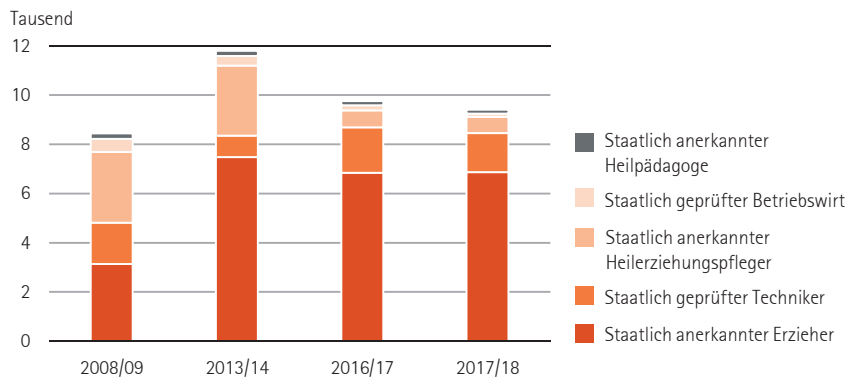


Abb. 24 Schüler an Fachschulen nach ausgewählten Berufen und Schuljahren



wenigsten Schüler im Betrachtungszeitraum gab es mit 4 793 im Schuljahr 2012/13 und die

meisten im Schuljahr 2016/17 (7 476). 8 349 junge Frauen und Männer strebten im

Schuljahr 2017/18 die allgemeine Hochschulreife am Beruflichen Gymnasium an. Das waren 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. 9 521 Männer und Frauen (9,3 Prozent) bildeten sich an den Fachschulen meist nach einem bereits erworbenen Berufsabschluss weiter. Das waren 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die höchste Schülerzahl an Fachschulen wurde im Schuljahr 2012/13 mit 12 317 registriert. An den Fachoberschulen (5 946) konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Schülerzahlen um 102 bzw. 1,7 Prozent verzeichnet werden. Gegenüber 2008/09 verringerte sich die Schülerzahl um ein Fünftel. An dieser Schulart wird vorrangig im Vollzeitunterricht die Fachhochschulreife in einer Fachrichtung erworben.

Neuanfänger

Wieder mehr Neuanfänger

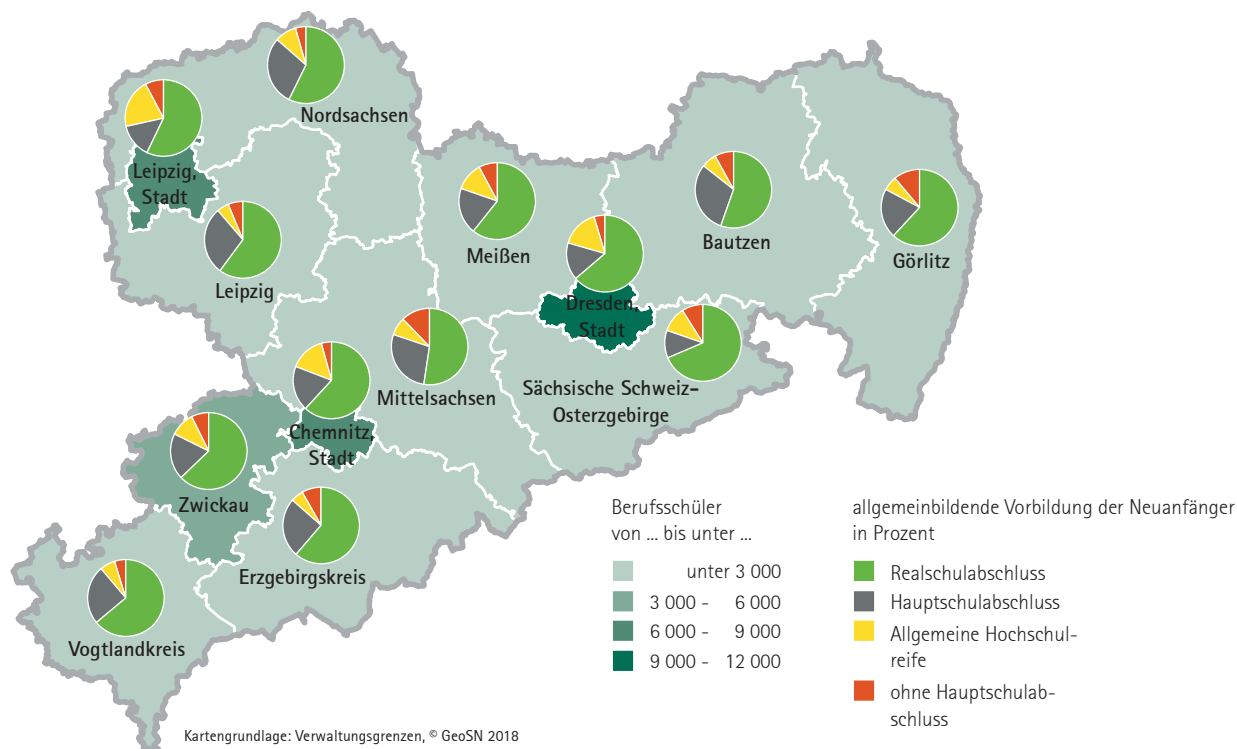
43 922 Neuanfänger begannen im Schuljahr 2017/18 eine Ausbildung an den berufsbildenden Schulen. Das waren 87 bzw. 0,2 Prozent Neuanfänger mehr als im vorhergehenden Schuljahr aber 11 882 bzw. 21 Prozent weniger als 2008/09. Von den

Neuanfängern hatten 26 683 bzw. 61 Prozent (Vorjahr 60 Prozent) einen Realschulabschluss. Mit Hauptschulabschluss begannen 6 079 bzw. knapp 14 Prozent (Vorjahr 13 Prozent) und mit allgemeiner Hochschulreife 4 784 bzw. 11 Prozent (Vorjahr ebenfalls 11 Prozent) eine berufliche Ausbildung. Weitere 11 Pro-

zent (4 809) der Neuanfänger brachten wie auch schon im Vorjahr ein Abgangszeugnis der allgemeinbildenden Schule zum Start an eine berufsbildende Schule mit. 7 603 Neuanfänger bzw. 17 Prozent (Vorjahr knapp 19 Prozent) hatten bereits einen berufsbildenden Abschluss.

Abb. 25 Schüler an Berufsschulen im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebietsstand: 1. Januar 2018



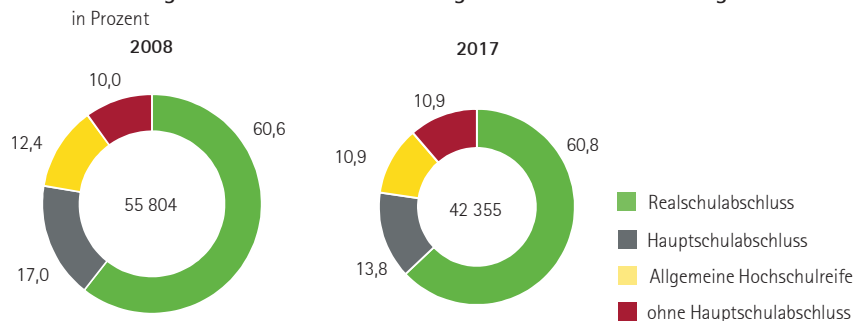
Von den 21 076 weiblichen Neuanfängern im Schuljahr 2017/18 hatten zwei Drittel einen Realschulabschluss und 12 Prozent einen Hauptschulabschluss. 13 Prozent konnten die allgemeine Hochschulreife vorweisen und 8 Prozent begannen ohne einen Abschluss mit der Ausbildung. Über einen sonstigen allgemeinbildenden Abschluss eines anderen Bundeslandes bzw. Staates verfügten 1,9 Prozent der Neuanfängerinnen.

Bei den Männern hatten 56 Prozent einen Realschulabschluss und 15 Prozent einen Hauptschulabschluss. 9 Prozent von ihnen begannen die Ausbildung mit der allgemeinen Hochschulreife und 14 Prozent hatten keinen allgemeinbildenden Abschluss. 5 Prozent der männlichen Neuanfänger konnten einen sonstigen allgemeinbildenden Abschluss eines anderen Bundeslandes bzw. Staates vorweisen. Im Vergleich zum Jahr 2008/09 haben sich die Anteile sowohl bei den weiblichen als auch bei den männlichen Neuanfängern nur geringfügig verändert.

Anteil der Neuanfänger mit allgemeiner Hochschulreife in der Stadt Leipzig am größten

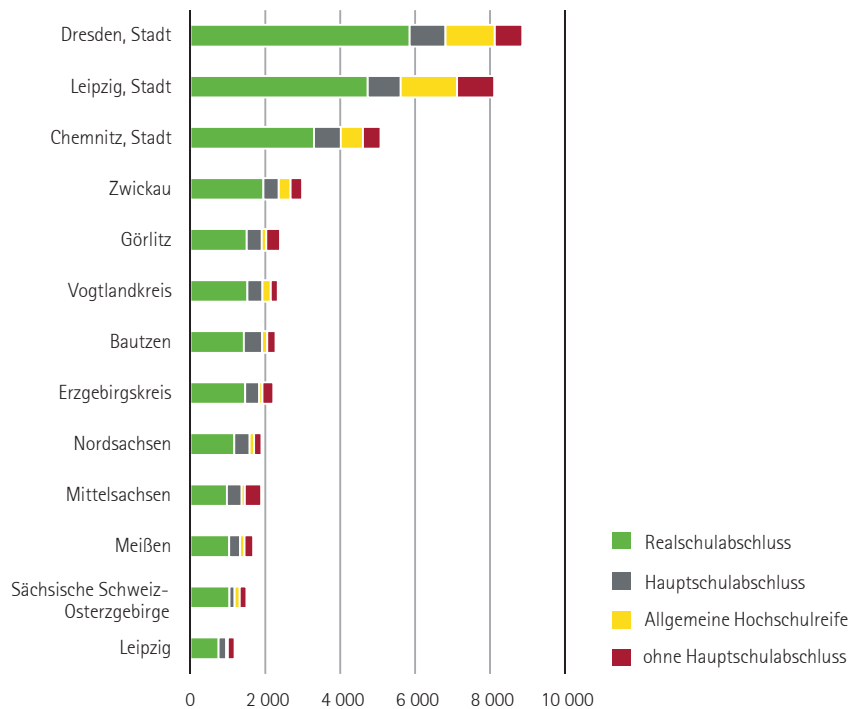
Regional betrachtet gab es die meisten Neuanfänger in den drei Kreisfreien Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz und die wenigsten im Landkreis Leipzig. Zudem besaßen in den Kreisfreien Städten die meisten Neuanfänger eine allgemeine Hochschulreife. In Leipzig hatten 18 Prozent der Neuanfänger schon das Abitur erworben, in Dresden waren es 14 und in Chemnitz 11 Prozent.

Abb. 26 Neuanfänger¹⁾ 2008 und 2017 nach allgemeinbildender Vorbildung



1) ohne sonstige allgemeinbildende Abschlüsse eines anderen Bundeslandes bzw. Staates

Abb. 27 Neuanfänger¹⁾ 2017 nach allgemeinbildender Vorbildung sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen



1) ohne sonstige allgemeinbildende Abschlüsse eines anderen Bundeslandes bzw. Staates

Schüler mit Migrationshintergrund

6,4 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund

Unter den 102 242 Schülern an den berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 hatten 6 518 Schüler einen Migrationshintergrund. Das entsprach einem Anteil von 6,4 Prozent der Schülerschaft. Gegenüber dem Vorjahr

erhöhte sich ihre Zahl um 532 Schüler. Die Erfassung der Schüler mit Migrationshintergrund erfolgte erstmals im Schuljahr 2009/10 (auf freiwilliger Basis). Seitdem nahm die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund mit Ausnahme des Schuljahres 2012/13 kontinuierlich zu und hat sich bis zum Schuljahr

2017/18 verdreifacht. Im Schuljahr 2009/10 betrug der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an berufsbildenden Schulen 1,6 Prozent. In den darauf folgenden Jahren stieg deren Anteil kontinuierlich an.

Der Anteil der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund je Schulart war im Schuljahr 2017/18 teilweise sehr unterschiedlich. Mehr als die Hälfte der Schüler ohne Migrationshintergrund besuchte eine Berufsschule. Bei den Schülern mit Migrationshintergrund waren es nur 35,4 Prozent. Auch an den beruflichen Gymnasien, an den Berufsfachschulen, Fachschulen sowie Fachoberschulen lagen die Anteile bei Schülern ohne Migrationshintergrund deutlich höher als bei Schülern mit Migrationshintergrund. Dagegen befanden sich 36,4 Prozent aller Schüler mit Migrationshintergrund im Übergangssystem, bei jenen ohne Migrationshintergrund waren es 4,6 Prozent.

9,8 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund waren im Schuljahr 2017/18 deutsche Staatsbürger (641). Mit 44,8 Prozent hatten die meisten Schüler (2 919) mit Migrationshintergrund die Staatsangehörigkeit eines asiatischen Landes.

Nach einzelnen Ländern betrachtet, wurde die afghanische Staatsangehörigkeit mit 13,8 Prozent am häufigsten angegeben. 11,3 Prozent der Schüler besaßen die Staatsbürgerschaft der Arabischen Republik Syrien und jeweils 6,3 Prozent kamen aus der Russischen Föderation bzw. aus Vietnam.

Abb. 28 Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Schuljahr 2017/18 nach Schularten

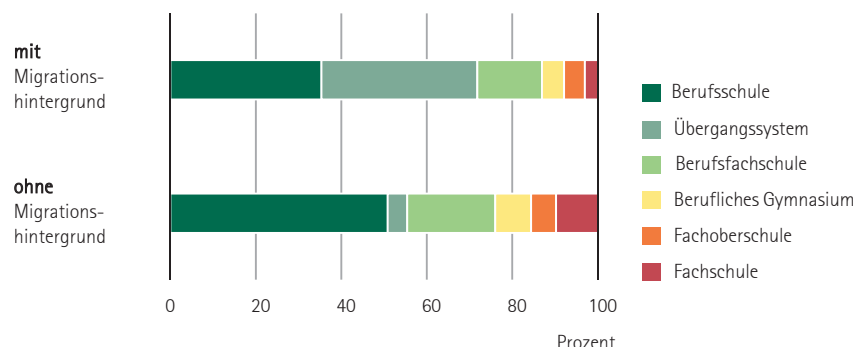
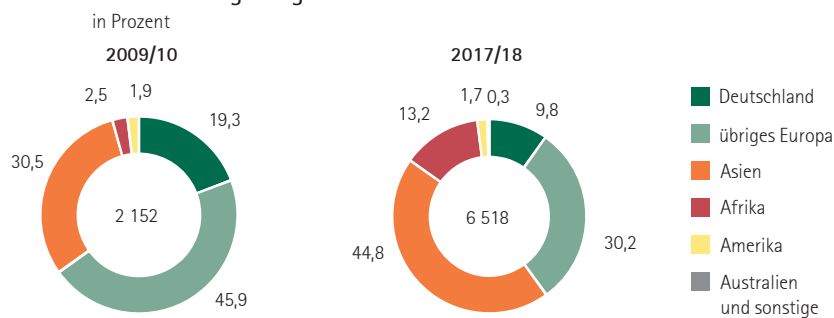


Abb. 29 Schüler mit Migrationshintergrund in den Schuljahren 2009/10 und 2017/18 nach Staatsangehörigkeit



Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Sonderpädagogischer Förderbedarf rückläufig aber Einzelintegrationen gestiegen

Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen entsprechend ihren Voraussetzungen grundsätzlich alle beruflichen Ausbildungen offen. Wo es sinnvoll und möglich ist, werden immer mehr Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Regelunterricht integriert.

Im Schuljahr 2017/18 wurden an den berufsbildenden Schulen insgesamt 5 074 Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet. Im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 nahm die Zahl dieser Schüler um 39 Prozent bzw. 3 262 Schüler ab. Die Zahl der Einzelintegrationen hat sich dagegen in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht bzw. von 120 auf 373 Schüler erhöht.

Über die Hälfte der Förderschüler an einer Berufsschule (berufsbildende Förderschule)

93 Prozent der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchten im Schuljahr 2017/18 spezialisierte berufsbildende Förderschulen. 53 Prozent der Förderschüler lernten an einer Berufsschule (berufsbildende Förderschule), 47 Prozent befanden sich im förderschulischen Übergangssystem (Berufsvorbereitungsjahr bzw. rehaspezifische berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) und knapp ein Prozent lernten an der Berufsfachschule (berufsbildende Förderschule).

Abb. 30 Veränderung der Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2008/09 bis 2017/18 zum Basisjahr 2008/09

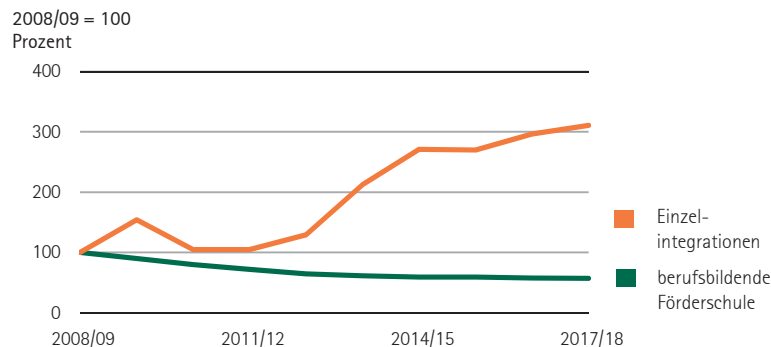


Abb. 31 Schüler an berufsbildenden Förderschulen im Schuljahr 2017/18 nach Förderschwerpunkten

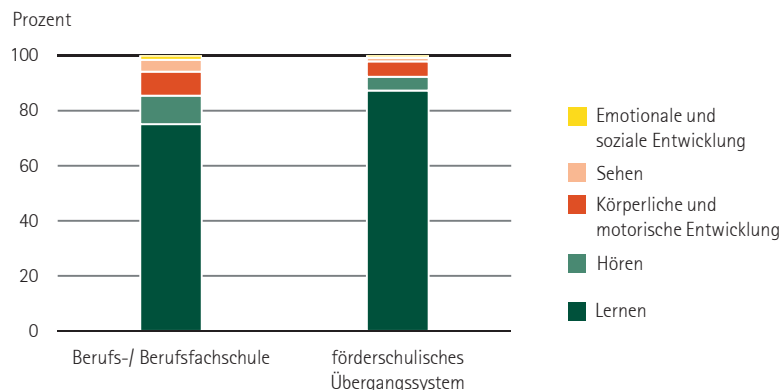


Abb. 32 Integrierte Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten und ausgewählten Schuljahren

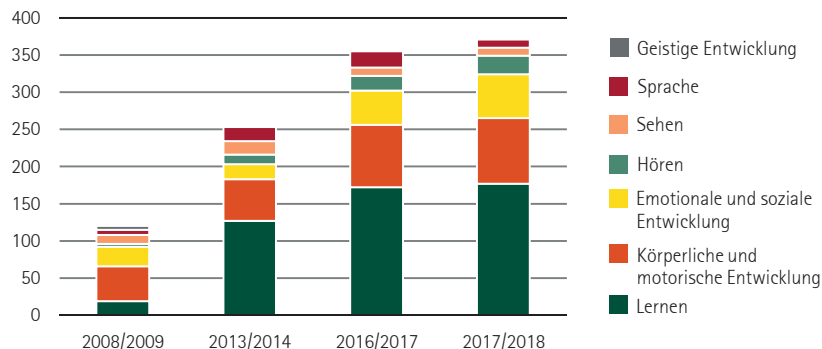
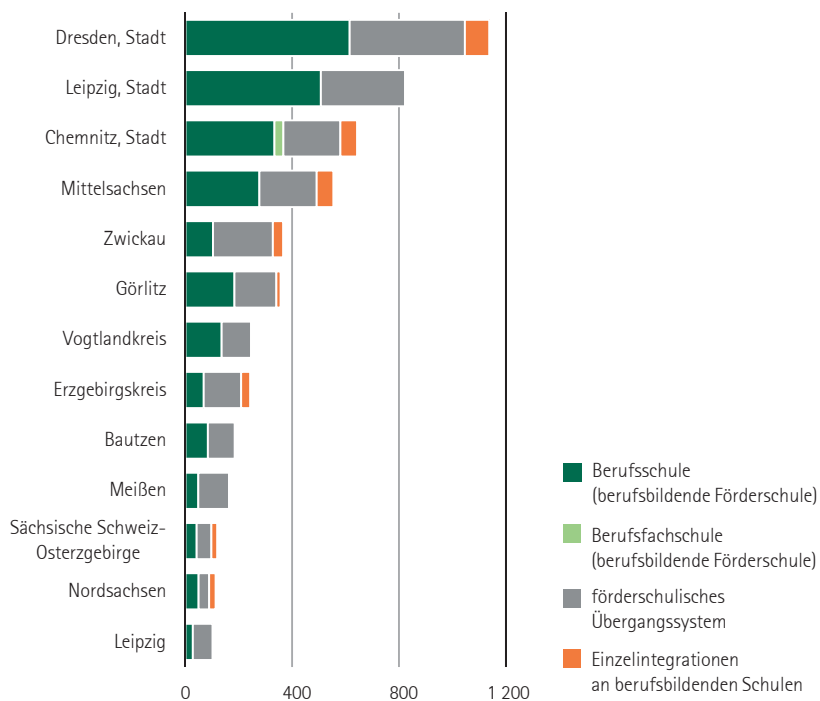


Abb. 33 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2017/18 nach Schularten sowie Kreisfreien Städten und Landkreisen



40 Prozent der Förderschüler in den Städten Dresden und Leipzig

Regional betrachtet konzentrierten sich die Förderschüler besonders in den Kreisfreien Städten. Dresden verzeichnete im Schuljahr 2017/2018 die meisten Schüler (1 137) in den berufsbildenden Förderschulen, gefolgt von Leipzig mit 829 Schülern und Chemnitz mit 643 Schülern. Auch bei der Schülerzahl der Schulart Berufsschule der berufsbildenden Förderschulen zeigte sich diese Konzentration. In der einzigen Berufsfachschule (berufsbildende Förderschule) Sachsens in Chemnitz lernten 34 Schüler.

Die höchste Zahl der Einzelintegrationen wies die Stadt Dresden mit 90 Schülern auf. Die Stadt Chemnitz und der Landkreis Mittelsachsen folgten mit jeweils 62 Schülern.

Tab. 8 Schüler an berufsbildenden Förderschulen im Schuljahr 2017/18 nach den am stärksten besetzten Berufen

Schulart/Bildungsgang	Anzahl
Insgesamt	4 701
Berufsschule	2 475
Fachpraktiker Küche (Beikoch)	213
Verkäufer	179
Hauswirtschaftstechnischer Helfer	159
Gartenbauwerker	144
Kaufmann für Büromanagement	109
Förderschulisches Übergangssystem	2 192
Berufsfachschule	34
Physiotherapeut	23
Masseur und Medizinischer Bademeister	11

Absolventen, Abgänger

Mehr als die Hälfte mit Berufsabschluss

2017 verließen 34 942 Absolventen und Abgänger die berufsbildenden Schulen. Das waren zwar 1 245 bzw. 4 Prozent mehr Frauen und Männer als im Vorjahr aber im Vergleich mit 2008 immerhin 23 736 (40 Prozent) weniger. Knapp 90 Prozent der Frauen und Männer an den berufsbildenden Schulen erhielten zum Ende ihrer Ausbildung 2017 ein Abschlusszeugnis und etwas mehr als 10 Prozent ein Abgangszeugnis.

Drei Fünftel (14 281) aller Absolventen und Abgänger beendete 2017 eine berufsqualifizierende Ausbildung an der Berufsschule (41 Prozent) oder Berufsfachschule (18 Prozent). 13 Prozent erwarben einen studienqualifizierenden Abschluss. So erhielten 1 913 Fachoberschüler und 340 Fachschüler (zusätzlich) das Zeugnis der Fachhochschulreife. Die allgemeine Hochschulreife erwarben 2 254 Schüler an einem Beruflichen Gymnasium sowie 44 Berufsschüler zusätzlich zu ihrem berufsqualifizierenden Abschluss.

10 Prozent der Absolventen und Abgänger (3 297) schlossen ihre berufliche Qualifikation erfolgreich an einer Fachschule ab. Ebenfalls erfolgreich, mit einem Abschlusszeugnis verließen 5 240 Schüler (15 Prozent) das Übergangssystem der berufsbildenden Schulen.

Abb. 34 Absolventen/Abgänger nach Geschlecht, Abschlussarten und ausgewählten Jahren

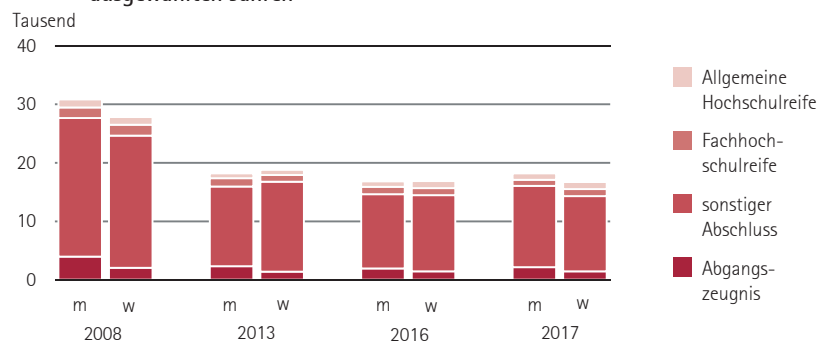
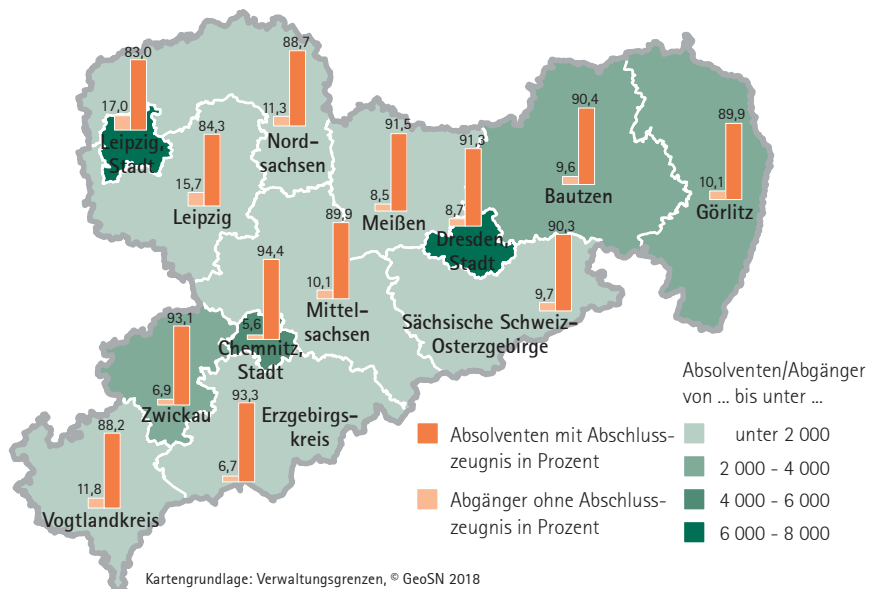


Abb. 35 Erfolgsquote 2018 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen
Gebietsstand: 1. Januar 2018



Lehrpersonen

Leichter Anstieg bei der Lehrerzahl gegenüber dem Vorjahr

An den berufsbildenden Schulen unterrichteten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 6 008 voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen. Davon lehrten 67 Prozent (4 032) an öffentlichen Schulen. 72 Prozent der Lehrkräfte (4 342) waren vollzeitbeschäftigt und gut ein Drittel teilzeitbeschäftigten (1 666). Der Frauenanteil lag an den berufsbildenden Schulen wie im Vorjahr bei 64 Prozent. Seit dem Schuljahr 2008/09 ist die Zahl der Lehrer um 15 Prozent gesunken und zum Vorjahr wieder leicht um 3 Prozent gestiegen.

Steigender Altersdurchschnitt

Im Schuljahr 2017/18 betrug das Durchschnittsalter der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte 48,7 Jahre. Lehrerinnen waren durchschnittlich 47,7 Jahre, ihre männlichen Kollegen durchschnittlich 50,6 Jahre alt. Im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 stieg der Altersdurchschnitt um ein knappes Jahr. Bei den Frauen erhöhte er sich um 1,4 Jahre und damit deutlicher als bei den Männern (einige Monate). Mehr als jede zweite voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrperson war im Schuljahr 2017/18 über 50 Jahre alt. 2008/09 traf das noch für weniger als die Hälfte der Lehrpersonen zu (47 Prozent). Bei einem Vergleich der Geschlechter waren knapp jede zweite Frau und fast zwei Drittel der Männer über 50 Jahre alt.

Abb. 36 Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Schularten und ausgewählten Schuljahren

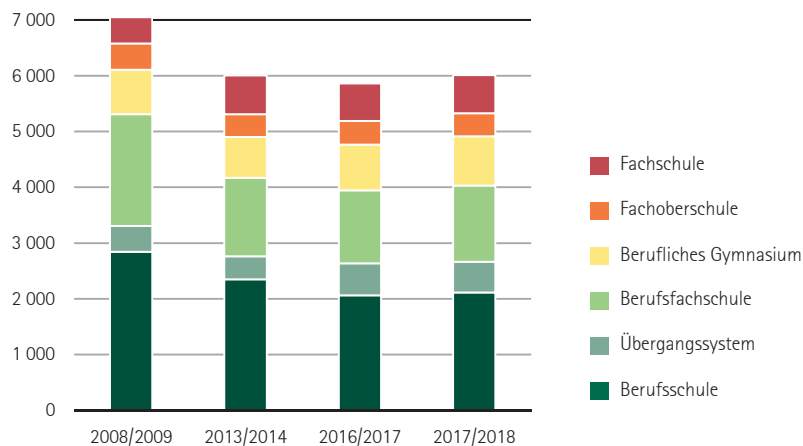
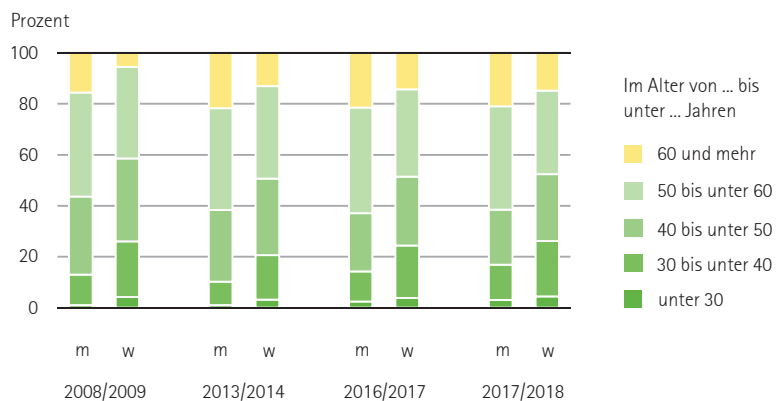


Abb. 37 Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Geschlecht, Altersgruppen und ausgewählten Schuljahren

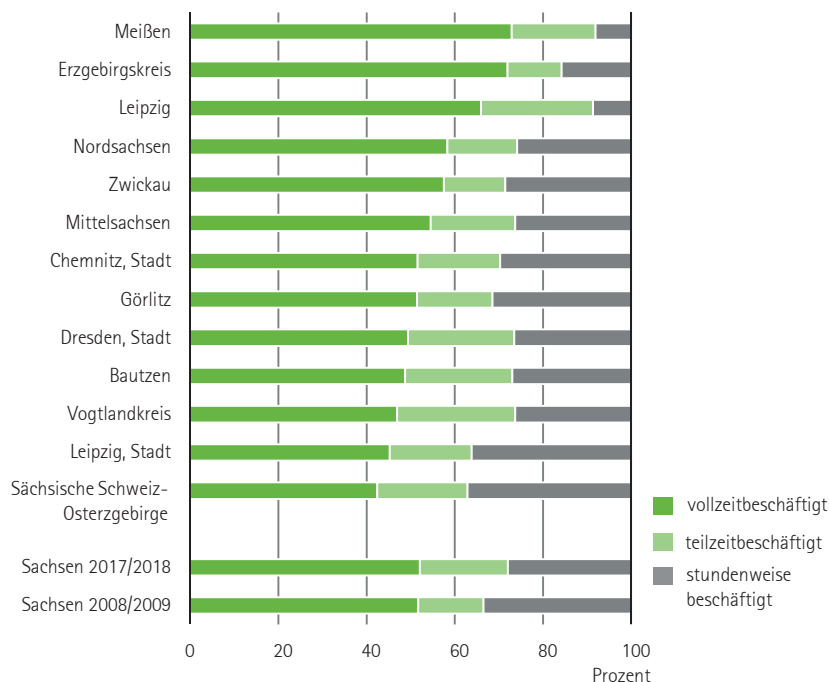


Niedrige Vollzeitquote bei Lehrpersonen an Schulen in freier Trägerschaft

Die Vollzeitquote lag für die Lehrpersonen insgesamt bei 52 Prozent und damit um 7 Prozentpunkte unter der von den Lehrpersonen an den allgemeinbildenden Schulen. Die höchsten Vollzeitquoten wurden im Landkreis Meißen (72,9 Prozent), im Erzgebirgskreis (71,9 Prozent) und im Landkreis Leipzig (65,9 Prozent) erreicht. Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (42,4 Prozent) und in der Kreisfreien Stadt Leipzig (45,3 Prozent) war dagegen der Anteil der vollzeitbeschäftigten Lehrpersonen am niedrigsten.

Bei berufsbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft lag die Vollzeitquote mit 75 Prozent deutlich höher, als bei Schulen in freier Trägerschaft (28 Prozent). Hier war dagegen mehr als jede zweite Lehrperson (51 Prozent) nur stundenweise beschäftigt. Bei Lehrpersonen in Schulen in öffentlicher Trägerschaft traf das für lediglich knapp 6 Prozent zu.

Abb. 38 Lehrpersonen im Schuljahr 2017/18 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen sowie in Sachsen in den Schuljahren 2008/2009 und 2017/2018 nach Art des Beschäftigungsverhältnisses



Glossar

Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen

Absolventen/Abgänger sind Schüler, die nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht (neun Schuljahre) die allgemeinbildende Schule mit einem Abschlusszeugnis (Absolventen) oder Abgangszeugnis (Abgänger) verlassen. Schüler von Mittel-/Oberschulen, Gymnasien und allgemeinbildenden Förderschulen ohne Abschluss erhalten ein Abgangszeugnis.

Absolventen/Abgänger berufsbildender Schulen

Absolventen/Abgänger berufsbildender Schulen sind Schüler, die eine Ausbildung an einer Schulart der berufsbildenden Schulen mit Abgangszeugnis (ohne Erfolg) oder Abschlusszeugnis (mit Erfolg) beendet haben.

Allgemeinbildende Förderschulen

Die allgemeinbildenden Förderschulen werden von Schülern besucht, die wegen der Beeinträchtigung einer oder mehrerer physischer oder psychischer Funktionen auch durch besondere Hilfen in den anderen allgemeinbildenden Schulen nicht oder nicht hinreichend integriert werden können und deshalb über einen längeren Zeitraum einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen. An den allgemeinbildenden Förderschulen können die Abschlüsse der übrigen Schularten erworben werden.

Allgemeine Hochschulreife, Abitur

Ziel der Abiturprüfung ist die Feststellung der allgemeinen Hochschulreife. Diese wird durch eine Gesamtqualifikation erworben und setzt sich zusammen aus den Leistungen:

- in der Abiturprüfung
- in den Leistungskursen
- in bestimmten anrechenbaren Grundkursen.

Berufliche Gymnasien

Berufliche Gymnasien vermitteln in verschiedenen Fachrichtungen allgemeine und berufsbezogene Lerninhalte. Sie umfassen die Einführungsphase (Klassenstufe 11) sowie die Jahrgangsstufen 12 und 13. Aufnahmevoraussetzung für Berufliche Gymnasien ist der mittlere Schulabschluss, ggf. in Verbindung mit einer Berufsausbildung. Das Berufliche Gymnasium verleiht die allgemeine Hochschulreife (Abitur), dieser Abschluss berechtigt zu einem Studium an Universitäten und Hochschulen in allen Studiengängen.

Berufsbildende Förderschulen

Berufsbildende Förderschulen werden von Schülern besucht, die auch durch besondere Hilfen an einer anderen berufsbildenden Schule nicht integriert werden können und deshalb über einen längeren Zeitraum einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen. Lerninhalte und Abschlüsse entsprechen denen der jeweiligen berufsbildenden Schulart.

Berufsfachschulen

Berufsfachschulen bilden Schüler in einem Beruf aus oder bereiten sie auf eine Berufsausbildung vor. Die Berufsfachschule trägt die Gesamtverantwortung für die Ausbildung und vermittelt berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte. Die schulische Ausbildung beinhaltet Betriebspraktika und/oder eine berufspraktische Ausbildung.

Berufsgrundbildungsjahr

Das Berufsgrundbildungsjahr vermittelt berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte als berufliche Grundbildung für eine nachfolgende duale Berufsausbildung in einem Ausbildungsberuf. Das Berufsgrundbildungsjahr wird in vollzeitschulischer Form als einjähriger Bildungsgang an der Berufsschule geführt.

Berufsschulen

Berufsschulen vermitteln in der dualen Berufsausbildung berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte. Berufsschulen sind eigenständige Lernorte und gleichberechtigte Partner der betrieblichen Ausbildung. Sie führen gemeinsam mit dem Ausbildungsbetrieb zu einem Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. An den Berufsschulen können auch allgemeine Schulabschlüsse erworben werden.

Berufsschulen sind von den Berufsschul-

pflichtigen, die einen Berufsausbildungsvertrag abgeschlossen haben, verpflichtend zu besuchen. Die entsprechenden berufsbildenden Förderschulen werden von behinderten Jugendlichen besucht, die in einem Beruf gemäß §§ 65, 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder § 42 I, 42 m der Handwerksordnung (HwO) ausgebildet werden.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen

Die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen unterstützen noch nicht ausbildungsreife Jugendliche und junge Erwachsene bei der Berufswahlentscheidung. Sie sollen ihre berufliche und soziale Handlungskompetenz stärken, die Motivation zur Aufnahme einer Ausbildung fördern und dazu beitragen, ihre individuellen Chancen für eine Eingliederung in das Berufs- und Arbeitsleben zu verbessern. Durch die amtliche Statistik werden die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen BvB und BvB-rehaspezifisch sowie die Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQ) erfasst.

Berufsvorbereitungsjahr

Das Berufsvorbereitungsjahr hat die Aufgabe, die berufsübergreifende Bildung zu vertiefen sowie elementare berufsbezogene Lerninhalte in zwei Berufsbereichen zu vermitteln. Es wird in vollzeitschulischer Form im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung als einjähriger Bildungsgang an der Berufsschule geführt.

Einschulungen

Mit dem Beginn des Schuljahres werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet haben, schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit

vom 1. Juli bis 30. September des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden, gelten mit Anmeldung als schulpflichtig (fristgemäße Einschulung). Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können jüngere Kinder in die Schule aufgenommen werden, wenn sie den für den Schulbesuch erforderlichen geistigen und körperlichen Entwicklungsstand besitzen (vorzeitige Einschulung).

Kinder, die bei Beginn der Schulpflicht geistig und körperlich nicht genügend entwickelt sind, um mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen, können um ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden (Einschulung nach Zurückstellung).

Erfolgsquote

Die Erfolgsquote ist eine Kennzahl für die Effizienz der angebotenen Bildungsgänge an berufsbildenden Schulen. Sie wird gebildet als Quotient aus der Zahl der Absolventen mit erfolgreichem Abschluss und der Gesamtzahl der Absolventen der berufsbildenden Schulen. Ein Abschluss der berufsbildenden Schulen ist mit dem Erreichen des allgemeinbildenden oder beruflichen Bildungsziels des besuchten Bildungsgangs erfolgreich.

Fachoberschulen

Fachoberschulen werden in verschiedenen Fachrichtungen geführt. Sie vermitteln allgemeine und auf die jeweilige Fachrichtung zugeschnittene fachtheoretische Lerninhalte. Die zweijährige Ausbildung beinhaltet zudem fachpraktischen Unterricht in Einrichtungen außerhalb der Schule. Fachoberschulen umfassen die Klassenstufen 11 und 12 und werden ein- oder zweijährig geführt. Bewerber

mit einem Realschulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung können unmittelbar in die Klassenstufe 12 eintreten. Die einjährige Fachoberschule kann auch in Teilzeitform durchgeführt werden. Die Fachoberschule führt zu einer Fachhochschulreife, die unabhängig von der besuchten Fachrichtung zu einem Studium an allen Fachhochschulen berechtigt.

Fachschulen

Fachschulen dienen der beruflichen Weiterbildung und haben die Aufgabe, Fachkräfte mit beruflichen Erfahrungen zu befähigen, Tätigkeiten im mittleren Funktionsbereich zu übernehmen. Fachschulen werden i. d. R. nach einem bereits erworbenen Berufsabschluss und entsprechender praktischer Berufserfahrung besucht. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Fachhochschulreife erworben werden. Die Ausbildung an den Fachschulen vermittelt berufsübergreifende und berufsbezogene Lerninhalte und wird in Voll- oder Teilzeitform durchgeführt.

Freie Waldorfschulen

Die Freien Waldorfschulen sind Ersatzschulen und zeichnen sich durch eine besondere pädagogische Prägung (Rudolf Steiner) aus. Sie umfassen die Klassen- und Jahrgangsstufen 1 bis 13. Die Ausbildung an einer Freien Waldorfschule ist der Ausbildung einer entsprechenden öffentlichen Schule gleichwertig.

Förderquote, Förderschulbesuchsquote

Die Quote sonderpädagogisch geförderter Schüler beschreibt den Anteil der Schüler, die sonderpädagogisch gefördert werden. Sie

wird gebildet als Quotient aus der Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und der Gesamtzahl der Schüler im Primar- und Sekundarbereich I (einschließlich Förderschulen).

Die Förderschulbesuchsquote beschreibt den Anteil der Schüler, die an einer Förderschule sonderpädagogisch gefördert werden. Sie wird errechnet als Quotient aus der Zahl der Schüler an Förderschulen und der Gesamtzahl der Schüler in den Klassenstufen 1 bis 10 (einschließlich Förderschulen). Die Besuchsquote für die Einzelintegration beschreibt den Anteil der Schüler, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, die aber an einer allgemeinbildenden Schule gemeinsam mit nichtbehinderten Schülern lernen. Sie wird errechnet als Quotient aus der Zahl der Einzelintegrationen und der Gesamtzahl der Schüler in den Klassenstufen 1 bis 10.

Grundschulen

Die Grundschulen umfassen die Klassenstufen 1 bis 4. Sie haben die Aufgabe, alle Schüler in einem gemeinsamen Bildungsgang ausgehend von den individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen unter Einbeziehung von Elementen des spielerischen und kreativen Lernens zu den weiterführenden Bildungsgängen zu führen.

Gymnasien

Die Gymnasien vermitteln den Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung. Sie umfassen die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 bis 12, wobei die Klassenstufen 5 und 6 Orientierungsfunktion haben. An den Gym-

nasien werden besondere Profile eingerichtet. Die Schüler der Gymnasien schließen ihre schulische Ausbildung mit der Abiturprüfung ab und erwerben die allgemeine Hochschulreife.

Hauptschulabschluss

Nach erfolgreichem Besuch der Klassenstufe 9 und Teilnahme an einer besonderen Leistungsfeststellung erwerben die Schüler im Hauptschulbildungsgang den Hauptschulabschluss. Schüler im Realschulbildungsgang, die die Mittel-/Oberschule oder die allgemeinbildende Förderschule nach Versetzung in die Klassenstufe 10 verlassen, erwerben den Hauptschulabschluss. Schüler an Gymnasien, die das Gymnasium nach Versetzung in die Klassenstufe 10 verlassen, erwerben einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss.

In den zutreffenden Tabellen und Grafiken dieser Veröffentlichung sind die Absolventen mit qualifizierendem Hauptschulabschluss im „Hauptschulabschluss“ enthalten.

Lehrpersonen

Lehrpersonen sind jene, die ganz oder teilweise im Rahmen gesetzlich oder vertraglich festgesetzter Pflichtstunden unterrichten bzw. unter Berücksichtigung von Anrechnungstunden eine Schule leiten. Sie sind gegliedert in voll- bzw. teilzeitbeschäftigte und stundenweise beschäftigte Lehrpersonen. Die Zuordnung nach der Voll- (100 Prozent), Teilzeitbeschäftigung (50 bis unter 100 Prozent) oder stundenweise Beschäftigung (unter 50 Prozent) erfolgt nach dem Beschäftigungsumfang (Pflichtstundenzahl laut geltendem

Arbeitsvertrag), unabhängig von den wegen der Gewährung von Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden tatsächlich erteilten Unterrichtsstunden.

Mittel-/Oberschulen

Die Mittel-/Oberschulen umfassen die Klassenstufen 5 bis 10 und vermitteln eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. Die Klassenstufen 5 und 6 haben Orientierungsfunktion, ab Klassenstufe 7 beginnt eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung. Ebenfalls ab Klassenstufe 7 beginnt für alle Schüler eine neigungsorientierte Differenzierung. Im Rahmen wahlobligatorischer Angebote wählen die Schüler der Klassenstufen 7 bis 9 pro Schuljahr einen Neigungskurs und die Schüler der Klassenstufe 10 einen Vertiefungskurs entsprechend ihrer Interessen und Begabungen. Die Ausbildung an den Mittel-/Oberschulen schließt nach der Klassenstufe 9 mit dem Hauptschulabschluss oder dem qualifizierenden Hauptschulabschluss, nach der Klassenstufe 10 mit dem Realschulabschluss ab.

Neuanfänger an berufsbildenden Schulen

Neuanfänger sind Schüler, die erstmals im belegten Bildungsgang unterrichtet werden. Es handelt sich hierbei um Schüler im 1. Ausbildungsjahr bzw. die Schüler im 2. Ausbildungsjahr, denen aufgrund ihrer Vorbildung das 1. Ausbildungsjahr erlassen wird. Nicht zu den Neuanfängern gehören Wiederholer.

Ohne Hauptschulabschluss

Schüler von Mittel-/Oberschulen, Gymnasien und allgemein bildenden Förderschulen

ohne Abschluss erhalten ein Abgangszeugnis. Ein Zeugnis zur Schulentlassung erhalten die Schüler im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Realschulabschluss

Mit dem erfolgreichen Besuch der Klassenstufe 10 und bestandener Abschlussprüfung erwerben die Schüler im Realschulbildungsgang den Realschulabschluss. An den Gymnasien wird mit der Versetzung von Klassenstufe 10 nach Jahrgangsstufe 11 ein dem Realschulabschluss gleichgestellter mittlerer Schulabschluss erworben. In die Versetzungsentscheidung geht ab dem Schuljahr 2005/06 das Ergebnis einer besonderen Leistungsfeststellung ein.

Schulen in freier Trägerschaft

Schulen in freier Trägerschaft können von natürlichen oder juristischen Personen des privaten oder des öffentlichen Rechts als Ersatz- oder Ergänzungsschulen nach Maßgabe des Grundgesetzes und der Verfassung des Freistaates Sachsen errichtet und betrieben werden.

Schulen in öffentlicher Trägerschaft

Öffentliche Schulen sind die Schulen, die in der Trägerschaft

- einer Gemeinde, einer Kreisfreien Stadt bzw. eines Landkreises oder eines kommunalen Zweckverbandes
- des Krankenhauses einer Kreisfreien Stadt oder eines Landkreises als medizinische Berufsfachschule
- des Freistaates Sachsen stehen.

Schüler

Schüler sind Personen, die Schulen des allgemein- oder des berufsbildenden Schulwesens besuchen. Dabei ist es unbedeutend, ob es sich um eine öffentliche Schule oder eine Schule in freier Trägerschaft handelt. Zu den Schülern zählen auch Personen, die eine Schule berufsbegleitend besuchen.

Schüler mit Migrationshintergrund

Schüler mit Migrationshintergrund sind jene, die selbst oder deren Eltern (bzw. ein Elternteil) oder Großeltern nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit und ungeachtet des Aufenthaltsstatus (eine zeitliche Begrenzung gibt es nicht).

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Sonderpädagogischer Förderbedarf liegt vor, wenn ein Kind bzw. Jugendlicher in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten so stark beeinträchtigt ist, dass es/er ohne zusätzliche, sonderpädagogische Förderung in einer allgemein- bzw. berufsbildenden Schule nicht ausreichend gefördert werden kann. Wurde bei einem Schüler sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, muss er nicht unbedingt eine Förderschule besuchen. Er kann unter bestimmten Voraussetzungen in einer allgemein- oder berufsbildenden Schule gemeinsam mit nichtbehinderten Schülern lernen (Einzelintegrationen).

Sonderpädagogisch geförderte Schüler werden nach sieben Förderschwerpunkten ausgewiesen:

- Emotionale und soziale Entwicklung

- Körperliche und motorische Entwicklung
- Geistige Entwicklung
- Hören
- Lernen
- Sehen
- Sprache

Schulpflicht

Schulpflicht besteht für alle Kinder und Jugendlichen, die im Freistaat Sachsen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt oder ihre Ausbildungs- oder Arbeitsstätte haben. Die Schulpflicht gliedert sich in die Vollzeitschulpflicht (Besuch der Grundschule und einer weiterführenden allgemein bildenden Schule oder einer entsprechenden Förderschule) und die Berufsschulpflicht (Besuch der Berufsschule oder einer entsprechenden Förderschule).

Schulstufen

Die Klassenstufen 1 bis 4 werden als Primarbereich (Grundstufe), die Klassenstufen 5 bis 10 als Sekundarbereich I und die gymnasiale Oberstufe als Sekundarbereich II bezeichnet.

Übergangssystem

Jugendliche münden in das Übergangssystem, wenn sie nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule keinen Berufsausbildungsplatz bzw. keine Beschäftigung gefunden haben oder noch nicht die erforderlichen Voraussetzungen/Anforderungen für die Aufnahme der entsprechenden Ausbildung erfüllen. Im Übergangssystem bekommen sie die Möglichkeiten, allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erwerben und sich beruflich zu orientieren.

Zum Übergangssystem gehören:

- Berufsgrundbildungsjahr
- Berufsvorbereitungsjahr und
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Vorbereitungsklassen und -gruppen für Migranten

Zur schulischen Integration von Migranten gemäß der Sächsischen Konzeption zur Integration von Migranten vom 1. August 2000 (Ministerialblatt SMK vom 24. August 2000) werden durch die Regionalstellen der Sächsischen Bildungsagentur Vorbereitungsklassen oder -gruppen eingerichtet, in denen durch Betreuungslehrer das Fach Deutsch als Zweitsprache unterrichtet und die individuelle schrittweise Integration in die Regelklassen vorbereitet und begleitet wird.

Wiederholer; Wiederholerquote

Wiederholer sind Schüler, die eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe wegen Nichtversetzung oder freiwillig, auf Antrag der Erziehungsberechtigten zum zweiten Mal durchlaufen, unabhängig davon, ob sie die allgemeinbildende Schule gewechselt haben. Nicht einbezogen werden die Schüler der Klassenstufe 1 und 2 sowie die Schüler an Förderschulen und Freien Waldorfschulen.

Die Wiederholerquote beschreibt den Anteil der Schüler, die freiwillig oder unfreiwillig die Klassen- bzw. Jahrgangsstufe wiederholen. Sie wird gebildet als Quotient aus der Zahl der Wiederholer und der Gesamtzahl der Schüler.

Weitere Publikationen zum Thema

Statistische Berichte

Allgemeinbildende Schulen im Freistaat Sachsen (B I 1)

Berufsbildende Schulen im Freistaat Sachsen (B II 1)

Alle Statistischen Berichte zum Thema können Sie kostenfrei herunterladen unter www.statistik.sachsen.de

Herausgeber, Redaktion, Gestaltung, Satz

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck

Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste

Redaktionsschluss

Dezember 2018

Preis/Bezug

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon +49 3578 33-1245

Telefax +49 3578 33-55 1499

E-Mail vertrieb@statistik.sachsen.de

Download im Internet kostenfrei unter

www.statistik.sachsen.de

Erscheinungsfolge

unregelmäßig

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz 2018

Vervielfältigung und Verbreitung auszugswise mit Quellenangabe gestattet.

Foto Einband

S. Breßler

Für Smartphones: Bildcode scannen und Sie finden weitere interessante statistische Ergebnisse und Informationen zum Thema.

